

Freiraumplanung Gemeinde Reinach BL

Arbeitsbericht
August 2019



Freiraumplanung Gemeinde Reinach BL

Arbeitsbericht

Impressum

Externe Bearbeitung

Cordula Weber
Daniel Keller

StadtLandschaft GmbH
Seefeldstrasse 198
CH – 8008 Zürich
www.stadtlandschaft.ch

Projektsteuerung

Melchior Buchs
Stefan Brugger
Peter Leuthardt
Stefan Haller
Salomé Mall
Nicole Wehrli Sarmiento

Gemeindepräsident
Gemeinderat
Geschäftsleiter Technische Verwaltung (bis 2019)
Geschäftsleiter Technische Verwaltung (ab 2019)
Leiterin Mobilität und Aussenraum MA (Projektleitung)
Raumplanung, Umwelt und Kataster RUK

Projektgruppe

Salomé Mall
Stefan Haller

Nicole Wehrli Sarmiento
Marc Bayard
Frédéric Haller
Markus Hidber
Henrik Haerden

Leiterin Mobilität und Aussenraum MA (Projektleitung)
Geschäftsleiter Technische Verwaltung (ab 2019)
Leiter Städtebau, Bauten und Sport SBS (bis 2019)
Raumplanung, Umwelt und Kataster RUK
Raumplanung, Umwelt und Kataster RUK
Leiter Städtebau, Bauten und Sport SBS (ab 2019)
Leiter Infrastruktur, Ver- und Entsorgung IVE
Infrastruktur, Ver- und Entsorgung IVE

Rechte

Karten, Texte und Bilddokumentationen zu Reinach können mit Quellenangaben von der Gemeinde Reinach verwendet werden. Das Copyright liegt bei StadtLandschaft GmbH (mit Ausnahme Abbildung Parkhaus Kägen, Kap. 7.3). Zu den Referenzbildern wurde keine Bildrechte für eine Veröffentlichung eingeholt.

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Ausgangslage	4
2	Auftrag und Ziel	5
3	Ergebnis und weiteres Vorgehen	5
4	Methodik und Vorgehensweise	6
5	Die Themenfelder.....	7
6	Analyse der Situation in Reinach und deren Bewertung (SWOT)	8
7	Ziele und Stossrichtungen.....	9
8	Massnahmen	28
9	Schlüsselprojekte	38
10	Anhang	49

1 Anlass und Ausgangslage

Eine Freiraumplanung für Reinach!

Was versteht man unter Freiraum?

Unter Freiraum wird die Fläche und der dazugehörige Luftraum verstanden, welche nicht von Hochbauten belegt ist. Freiräume im Siedlungsgebiet lassen sich gut den Infrastrukturen blau, grün und grau zuordnen: Grün für die bewachsenen Freiflächen sowie Grünstrukturen wie Baumreihen oder Gebäudebegrünungen; blau umfasst die Gewässer, Retentionsflächen oder Brunnen; grau steht für die befestigten Flächen wie Strassen, Plätze. Freiraum ist somit der Aufenthalts-, Erholungs- und Bewegungsraum der Menschen sowie der Lebensraum für Fauna und Flora. Eine Grünfläche resp. ein Grünraum ist ein mehrheitlich unversiegelter Freiraum, der durch Bepflanzung und Bewuchs geprägt ist – in Abgrenzung zu einem Platz oder Weg. Eine Grünstruktur ist ein Netzwerk oder ein Mosaik aus Freiflächen und weiteren Umwelt- und Grünelementen: dazu zählen beispielsweise Strassenbäume, aber auch Fassaden- und Dachbegrünungen.

Was leisten diese Freiräume und die Grünstrukturen?

Freiräume und Grünstrukturen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität im Siedlungsraum. Ihre Wirkung ist vielfältig:

- Freiraum ist der Aufenthalts-, Erholungs- und Bewegungsraum der Menschen. Eine gute **Versorgung** an öffentlichen Freiräumen und das private Wohn- und Arbeitsplatzumfeld decken die **Nutzungsansprüche** der Bevölkerung ab (Treffpunkte, Sport, Gesundheit, Ruhe, etc.), erhöhen das Wohlbefinden und fördern die Gesundheit.
- Freiraum und Grünstrukturen sind die Lebensgrundlage für eine vielfältige Fauna und Flora und stellen auch eine Vernetzung der Lebensräume der Arten sicher – sie ermöglichen **Biodiversität**.
- Freiräume und Grünstrukturen ermöglichen qualitativ hochwertige Verbindungen im **Langsamverkehr** für Fussgänger und Velofahrer.
- Unversiegelte Freiräume und Grünstrukturen beeinflussen das **Stadtklima** und die **Umwelt** positiv. Sie binden Schadstoffe, verbessern die Luftqualität und sie wirken den negativen Folgen der Klimaveränderung wie Hitze oder Starkniederschläge entgegen. Eine naturnahe Pflege der Freiräume sichert gesunde Böden und hohe Wasserqualität.
- Freiräume prägen das **Ortsbild** und das Image einer Gemeinde. Eine gute **Gestaltung** der Freiräume und prägende Grünstrukturen tragen wesentlich zur **Identität** eines Ortes oder Quartiers bei und die Bevölkerung identifiziert sich mit ihnen als Kulturgut.
- Freiräume als wesentlicher Faktor der Lebensqualität sind ein Standortvorteil für eine Gemeinde, machen sie attraktiv als Wohn- oder Arbeitsort und steigern den Wert der Immobilien.

Warum braucht es eine Planung in Reinach?

Durch die Siedlungsentwicklung nach Innen geraten Grün- und Naturwerte und die Freiflächen in der Siedlung vermehrt unter Druck: Bisher grüne Baulandreserven werden bebaut (z.B. über Quartierplanungen QP), bestehende Wohn- und Arbeitsplatzgebiete werden verdichtet durch einzelne Ersatzneubauten oder zusätzliche Anbauten oder Aufstockungen, neue Parkplätze etc. Dabei gehen meist Freiflächen und Grünstrukturen wie Bäume verloren. Gleichzeitig nimmt mit immer vielfältigeren Nutzungsansprüchen und mit steigender Einwohnerzahl die Nachfrage nach Erholungsraum zu.

Die Klimaerwärmung mit Hitze, Trockenheit und zunehmenden Starkniederschlägen sowie zunehmende Schadorganismen machen eine vorausschauende Planung nötig, damit Freiräume ihre vielfältigen Funktionen erfüllen können.

Die Gemeinde Reinach hat in den letzten Jahren diverse Freiraummassnahmen umgesetzt: Spielplätze und das Zentrum wurden aufgewertet, in QPs entstanden neue Grünflächen und Wegverbindungen usw. Eine übergeordnete Strategie zu den Freiräumen hat bisher aber gefehlt. Im Kontext der Stadtentwicklung möchte die Gemeinde Reinach nun eine das ganze Siedlungsgebiet umfassende Freiraumplanung erarbeiten, um die Freiräume und Grünstrukturen mit all ihren Funktionen mittel- bis

langfristig bedarfsgerecht zu entwickeln und die Siedlungs- und Freiraumplanung aufeinander abzustimmen. Sie soll den strategischen Sachplan Raum, Bau, Umwelt (SSP6), das Grün-/ Freiraum- und Landschaftskonzept 2010 (GFLK) sowie das Raumkonzept Birsstadt und den Aktionsplan Birsstadt 2016 einbeziehen. Dafür wurde eine externe Unterstützung evaluiert. Am 6. März 2018 hat der Gemeinderat beschlossen, die «Freiraumplanung» zu lancieren. Er hat von den Zielen und Vorgehen Kenntnis genommen und unterstützt den Beizug des Büros StadtLandschaft GmbH aus Zürich.

2 Auftrag und Ziel

Für die Erarbeitung der vorliegenden Freiraumplanung wurde von der Gemeinde Reinach folgender Auftrag formuliert:

«Mit der Ausarbeitung einer Freiraumstrategie soll aufgezeigt werden, wo und wie die Freiräume im Siedlungsgebiet unter Erhalt und Erhöhung der städtebaulichen, ökologischen und sozialen Qualitäten aufgewertet, gesichert und unterhalten werden sollen. Private und halböffentliche Anlagen sind dort zu berücksichtigen, wo sie raumplanerische Relevanz haben. Besondere Beachtung ist der grossen Anzahl an Zonen mit Quartierplanpflicht zu schenken. Die Erarbeitung der Freiraumstrategie stützt sich weitgehend auf die bereits vorliegenden Grundlagen und Konzepte, schliesst allfällige Lücken (Stadt- bild oder -klima, Freiraumversorgung, Prozesse) und bezieht übergeordnete Planungen ein. Sie erfolgt interdisziplinär unter engem Beizug der verwaltungsinternen Fachinstanzen. Der Partizipation mit der Bevölkerung kommt grosse Bedeutung zu - für eine gute Verankerung muss diese die Wertvorstellungen teilen und die Schlüsselprojekte mittragen. Hierzu sind Quartierrundgänge als thematischer Einstieg sowie zwei weitere Anlässe zur Entwicklung der Strategie vorgesehen. Der Prozess ist eng mit der Kommunikationsstrategie Stadtentwicklung abzustimmen und wird gemeinsam geplant, durchgeführt und ausgewertet.»

Als Resultat der Arbeit sollen Zielformulierungen vorliegen, welche die Grundhaltungen und den Anspruch der Gemeinde Reinach zum Freiraum als wichtiger Aspekt der Lebensqualität offenlegen. Eine gemeinsame Bewertung der relevantesten Massnahmen führt zu den priorisierten Schlüsselprojekten der nächsten Jahre. Die Freiraumplanung soll präzise auf die Situation in Reinach zugeschnitten und wirkungsorientiert ausgerichtet sein. Sie ist integraler Bestandteil der Stadtentwicklung von Reinach.

3 Ergebnis und weiteres Vorgehen

Als Ergebnis der Freiraumplanung liegen **Ziele und Ansprüche** zu den unterschiedlichen Funktionen und Themenfeldern der Freiräume und Grünstrukturen vor, für welche die Gemeinde Reinach einsteht, auf öffentlichen Flächen mit gutem Beispiel vorangeht und für die sie sich auf privaten Flächen einsetzt. Es wird empfohlen, dass die Gemeinde Reinach mittel- bis langfristig die Ziele in die raumplanerischen Instrumente einbindet, um eine nachhaltige Siedlungsentwicklung zu gewährleisten und dass sie die Ziele in den planerischen Prozessen und Projekten berücksichtigt. Reinach soll gezielt Synergien nutzen und damit Mehrwert generieren sowie die deklarierten Ansprüche im Falle von Ziel- und Interessenskonflikten in die Güterabwägungen einfließen lassen. **Stossrichtungen** zeigen den grundsätzlichen Weg zur Zielerreichung pro Funktion und Thema für Reinach auf.

Die **Massnahmen** zeigen die geeignetsten und wichtigsten Ansätze auf, um möglichst viele der gesteckten Ziele in Reinach zu erreichen. Sie ergeben sich aus der Analyse zu Schwächen, Chancen und Gefahren und sind nach den Kriterien bewertet.

Schlüsselprojekte sind die gemeinsam mit der Verwaltung und der Bevölkerung nach Wichtigkeit und Dringlichkeit priorisierten Massnahmen, welche auch effektiv von der Gemeinde Reinach gesteuert und beeinflusst werden können. Sie haben daher höchste Priorität in den kommenden Jahren.

Die Ergebnisse werden **ab Herbst 2019 politisch diskutiert und möglichst verankert**. Dafür sollen sie kurz- und mittelfristig Eingang finden in die strategischen Sachpläne. Mit der zustimmenden Verankerung durch die politischen Instanzen sollen die Ziele sowohl verwaltungsintern als auch in den planerischen Prozessen mit der Bevölkerung, Grundeigentümern und Anspruchsgruppen gelebt werden. Die Ressourcen für die Schlüsselprojekte sowie für allenfalls weitere ausgewählte Massnahmen sind in der Budgetplanung einzustellen. Langfristig sind sie behörden- und grundeigentümerverbindlichen Planungsinstrumente in Hinblick auf eine wirkungsvolle Zielerreichung zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Wo weitere Abklärungen und Grundlagen notwendig sind, sind diese auszulösen und sollen zur wirkungsvollen Optimierung einfließen.

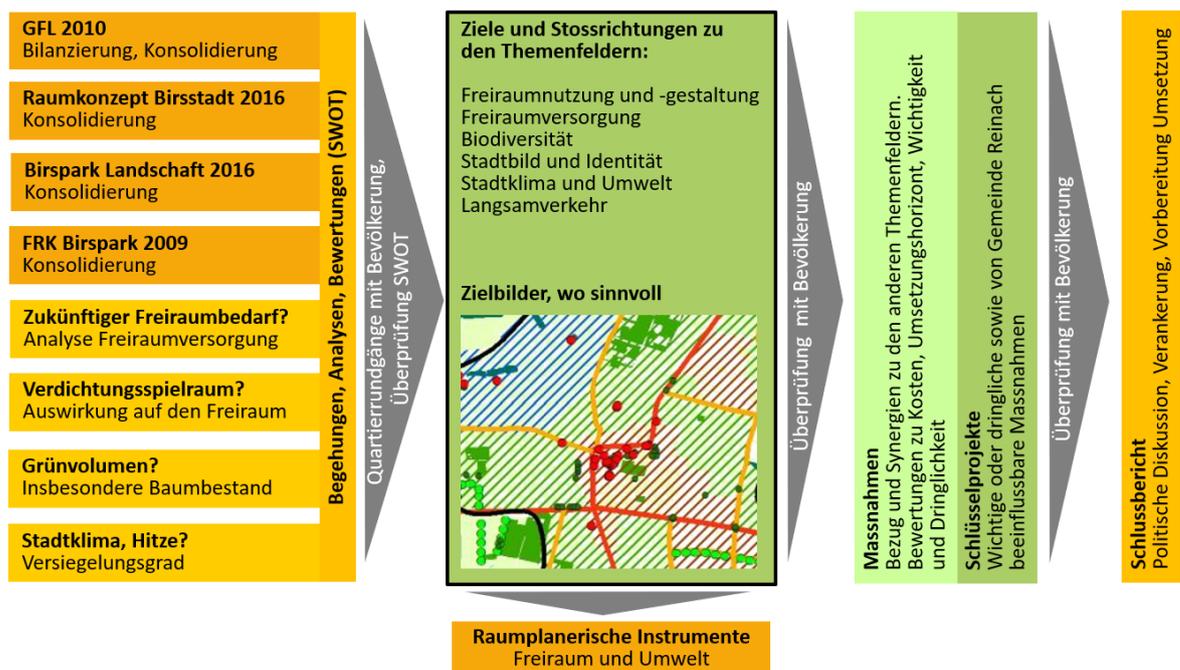
Die Möglichkeiten eines gezielten **Monitorings oder Controllings** zur Zielerreichung sind zu diskutieren und weiter zu prüfen: es bieten sich beispielweise geeignete Indikatoren oder Richtwerte (Freiraumversorgung), Lebensraumbewertungen (Stadtklima, Biodiversität), Bevölkerungsbefragungen (Nutzerbedürfnisse, Lebensqualität) oder Labels und Zertifizierungen zum nachhaltigen Grünflächenmanagement einer Gemeinde ab.

4 Methodik und Vorgehensweise

StadtLandschaft GmbH wurde mit der Erarbeitung der Freiraumanalyse unter engem Einbezug der Projektgruppe sowie der Bevölkerung betraut:

Die Arbeit verlief in vier Modulen:

- Modul A Bestandesaufnahme und Analyse, (Kap. 6)
- Modul B Ziele und Stossrichtungen, Zielbilder (wo relevant), (Kap. 7)
- Modul C Massnahmen und Schlüsselprojekte, (Kap. 8 und 9)
- Modul D Überarbeitungen, Dokumentation als Schlussbericht, Übergabe



Die jeweiligen Inhalte der Module A bis C wurden in 4 Workshops mit der Projektgruppe erarbeitet, von der Begleitgruppe überprüft und an den Partizipationsanlässen mit der Bevölkerung diskutiert, ergänzt und gewichtet.

Projektgruppe

- Interviews 18. und 19. April 2018
- Workshop 1 (Themenfelder, Analyse, SWOT) 28. Mai 2018
- Workshop 2 (Ziele) 15. Okt. 2018
- Workshop 3 (Ziele, Stossrichtungen) 14. Jan. 2019
- Workshop 4 (Massnahmen und Schlüsselprojekte) 25. Feb. 2019

Es erfolgte jeweils eine schriftliche Vernehmlassung zu den einzelnen Modulen.

Projektsteuerung

- Sitzungen vom 23. Okt. 2018 / 15. Mai 2018 / 23. Okt. 2018 / 12. Feb. 2019

Einbezug der Bevölkerung

- Partizipation 1:
 - Quartierrundgang Nord 20. Aug. 2018
 - Quartierrundgang Mitte 22. Aug. 2018
 - Quartierrundgang Zentrum 25. Aug. 2018
- Partizipation 2: 31. Okt. 2018
- Partizipation 3: 01. April 2019

5 Die Themenfelder

Freiräume übernehmen wie in Kap. 1 dargelegt unterschiedliche Funktionen und leisten vielfältige Beiträge zu einer hohen Lebensqualität. Um diese Funktionen gezielt zu analysieren und zu bewerten und nachfolgend Ziele abzuleiten, wurden sie aufgeschlüsselt in die sogenannten Themenfelder – sinnvolle thematische und fachliche Einheiten. Die Einteilung erfolgte gemäss breit verankertem Umgang in der Freiraumplanung sowie nach Relevanz für die Gemeinde Reinach gemeinsam mit der Projektgruppe. Sie wurde in der Partizipation überprüft und als stimmig befunden. In Kapitel 7 sind die Inhalte nachfolgend noch detaillier umschrieben.

- **Freiraumnutzung und Gestaltung**

Diese Betrachtung umfasst die vielfältigen Nutzerbedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen sowie die gestalterische Qualität der Freiräume.

- **Freiraumversorgung**

In diesem Themenfeld wird das quantitative Angebot an Erholungsflächen der Nachfrage der Bevölkerung gegenübergestellt und die sichere und schnelle Erreichbarkeit überprüft.

- **Biodiversität**

Die Biodiversität befasst sich mit der Qualität der Freiräume und Grünstrukturen als Lebensräume für eine vielfältige Flora und Fauna sowie deren Vernetzung.

- **Stadtbild und Identität**

Die Freiräume und die Grünstrukturen prägen das Stadtbild in unterschiedlichen Form. Sie beeinflussen die Wahrnehmung der Gemeinde und stiften Identität.

- **Stadtklima und Umwelt**

Unversiegelte Freiräume und Grünstrukturen haben einen grossen Einfluss auf das Stadtklima und die Umweltqualität.

- **Langsamverkehr**

Freiräume mit Grünstrukturen können hochwertige Fuss- und Veloverbindungen sicherstellen, welche die Erholungsräume und die Orte des öffentlichen Interesses sicher und attraktiv erschliessen.

6 Analyse der Situation in Reinach und deren Bewertung (SWOT)

Die Aufarbeitung der Situation in Reinach und ein Entwurf der SWOT Analyse erfolgte über mehrere Arbeitsschritte in der Projekt- und Steuerungsgruppe:

- Interviews mit allen relevanten Fachabteilungen der Gemeinde Reinach und Vertretern in der Projektgruppe zu bestehenden Grundlagen, Konzepten und Strategien sowie zu anstehenden Projekten, zu Schwerpunkten, Zielkonflikten und Hürden in der jeweiligen fachlichen Aufgabe.
- Sichtung der relevanten Grundlagen als Basis für die Freiraumplanung.
- Punktuelle Begehungen durch StadtLandschaft GmbH, um sich ein Bild zur Situation und Herausforderung in Reinach zu machen. Es erfolgte keine flächendeckende Bestandesaufnahme, diese ist mit dem Grün-/ Freiraum-/ Landschaftskonzept GFLK im 2010 erfolgt.
- GIS Auswertungen der vorhandenen digitalen Daten bezüglich Überbauungsgrad, Befestigungsgrad, Biodiversität, Freiraumnutzung, Freiraumangebot und Erreichbarkeit, nächtliche Überwärmung im Siedlungsgebiet. Diese Analysen dienten als Grundlage für die weitere inhaltliche Bearbeitung.
- Erstellung einer SWOT Analyse nach Themenfeldern in der Projektgruppe, Überprüfung in der Projektsteuerung.

Die Überprüfung der SWOT Analyse und eine Bewertung fand gemeinsam mit der Bevölkerung anlässlich der Quartierrundgänge statt:

- Partizipation 1: in drei Rundgängen in den Gemeindeteilen Nord, Mitte und Zentrum wurde die Analyse pro Gebiet inhaltlich überprüft und ergänzt.
- Nachfolgend wurde die SWOT Analyse bewertet (siehe Kap. 9, Anhang):
Die Teilnehmer erhielten jeweils rote und grüne Punkte. Mit den grünen Punkten konnten sie die Zustimmung zur Beurteilung des Projektteams bezüglich Stärken / Schwächen und Chancen / Risiken in den einzelnen Themenfeldern unterstreichen und deren Wichtigkeit betonen. Die roten Punkte sollten an Beurteilungen angeheftet werden, mit denen die Person nicht einverstanden ist.

Erkenntnisse aus der Überprüfung:

Das Projektteam hat eine Bewertung über das ganze Siedlungsgebiet von Reinach vollzogen. Diese stimmt grundsätzlich gut mit der Wahrnehmung der Bevölkerung überein. Die einzelnen Gebiete weichen jedoch in ihrer Beurteilung teilweise ab - vor allem das Zentrum.

- Im Norden wurde die Schaffung von neuen, öffentlichen Freiräumen und neue Nutzungsmöglichkeiten sowie eine naturnahe Bewirtschaftung und Pflege gewünscht und die Wichtigkeit von privaten Gärten betont.
- In der Mitte wurde die gute Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete wie auch die Rechtsgrundlagen als Stärken gewichtet. Chancen werden in der Artenvielfalt und Renaturierung von Bächen, in der Reduktion von Zugangshindernissen, in der Aufwertung von bestehenden Freiräumen, dem Erhalt von Quartieridentitäten und den Baumpflanzungen gesehen.
- Im Zentrum besteht Handlungsbedarf bezüglich Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete sowie an Angeboten mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten. Eine höhere Aufenthaltsqualität wird gewünscht sowie mehr Bäume für eine bessere Durchgrünung und Beschattung. Die Einhaltung des Verkehrsregimes und der Parkierung wird bemängelt. In der erfolgten Aufwertung des Zentrums, die vom Projektteam als Stärke eingestuft wurde, sah die Bevölkerung teilweise noch Verbesserungspotenzial. Einerseits wurde eine Belebung des Zentrums erwünscht, andererseits wurden Lärm und Vandalismus als negative Auswirkung angemerkt. Ein Ziel der Freiraumplanung wird sein, solche Konflikte durch partizipative Projekte zu entschärfen.

Allgemein wurde erfreulich viel Gewicht auf die Stärken und Chancen gelegt – die Schwächen und Risiken wurden weniger hervorgehoben.

Die Bewertungen flossen in die Ziele, Massnahmen und Stossrichtungen ein. Sie sind im Anhang ersichtlich.

7 Ziele und Stossrichtungen

Pro Themenfeld sind nachfolgend die relevantesten **Ziele und Ansprüche** an die angestrebte Qualität der Reinacher Freiräume benannt. Die **Stossrichtungen** zeigen den Weg auf und benennen die für Reinach erfolgversprechendsten Ansatzpunkte, um diese Ziele zu erreichen.

Wo möglich und sinnvoll dokumentieren konzeptionelle **Karten** die Situation und den mittelfristig angestrebten Zustand. Die geplanten Veränderungen beziehen sich auf die verortbaren Massnahmen in Kapitel 8 resp. Schlüsselprojekte gemäss Kapitel 9.

Die Ziele, Stossrichtungen und Karten wurden in 2 Workshops und über Vernehmlassungen in der Projektgruppe entwickelt und mit der Projektsteuerung abgestimmt. Die Bevölkerung hat die Entwürfe an der 2. Partizipationsveranstaltung vom 31. Oktober 2018 diskutiert und hat ihre Rückmeldungen eingebracht.

Die Karten liegen der Gemeinde Reinach zusätzlich auch als eigenständige Dokumente vor.

7.1 Freiraumnutzung und -gestaltung

In Thema «Freiraumnutzung und -gestaltung» wird die Qualität der Freiräume betrachtet. Es stellen sich Fragen wie:

- Wie werden die Freiräume in Reinach genutzt?
- Für welche Bedürfnisse fehlen heute oder zukünftig noch Angebote?
- Sind Freiräume sicher nutzbar?
- Verfügen sie über bedürfnisgerechte Ausstattungen und wirken sie gepflegt?
- Gibt es Nutzungskonflikte?
- Sind die Freiräume ansprechend als ein Kulturgut gestaltet?
- Blieben Freiraumstrukturen im Siedlungsraum und historische Zeitzeugen erhalten?

Gute Beispiele in Reinach



Generationenpark Mischeli



Kägenwald



Wohnumfeld im Quartier Steinreben

Ziele und Ansprüche an die Nutzung und Gestaltung

- Die Grün- und Freiräume in Reinach sind mit ihrem Angebotsspektrum auf heutige und zukünftige, multifunktionale Nutzungsansprüche ausgerichtet.
- Jeder Freiraum ist entsprechend den ortsspezifischen Bedürfnissen und Ansprüchen attraktiv gestaltet und ausgestattet. Er deckt dabei vielfältige Ansprüche ab (Nutzung, Biodiversität, Klima, etc.).
- Die öffentlichen Freiräume sind sicher nutzbar und werden zielgerichtet gepflegt und entwickelt.
- Die QP Areale leisten einen Beitrag für die Erholung der Quartierbevölkerung und bieten einen öffentlichen Mehrwert, z.B. über neuen, hochwertigen und öffentlich nutzbaren Freiraum, oder über neue, beziehungsweise aufgewertete Fusswegverbindungen.
- Zweckgebundene Freiflächen wie Schul- oder Sportanlagen oder Friedhöfe stehen nebst den spezifischen Nutzungen auch der Quartierbevölkerung als Erholungsräume zu Verfügung. Begegnungszonen ergänzen das Angebot an Freiräumen und bieten Aufenthaltsqualitäten.
- Die attraktiven Naherholungsräume der offenen Landschaft sind wertvoller Bestandteil des Erholungsangebotes und verfügen über eine bedarfsgerechte Infrastruktur.
- Die Nutzung der Freiräume erfolgt gemeinsam und mit gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme. Natur, Erholung oder Sport sowie der Bedarf nach Ruhe gehen möglichst einher. Nutzungskonflikte werden über partizipative Verfahren und Vereinbarungen entschärft.
- Freiräume sind ein Kulturgut und Quartierstrukturen sind wertvolle Zeitzeugen. Sie werden erhalten oder in eine angepasste Form überführt.
- Eine Aneignung von geeigneten Freiräumen durch organisierte Nutzergruppen ist möglich und durchaus erwünscht. Die Spielregeln werden gemeinsam vereinbart.
- Für Veranstaltungen wie Märkte oder Feste stehen geeignete Flächen zu Verfügung.

Chancen in Reinach



Entwicklung des alten Friedhofes zu einem Stadtpark



Aufwertungen in Kägen hin zu mehr Nutzungsqualitäten



Erhöhung von Aufenthaltsqualitäten in Quartierstrassen

Stossrichtungen zur Zielerreichung

- Freiflächen sind vermehrt multifunktional auszugestalten, um das Erholungsangebot auszuweiten. Nebst überlagernden Erholungsnutzungen sollen die Freiräume auch die Ansprüche an eine hohe Biodiversität berücksichtigen und ein gutes Stadtklima fördern. Dies gilt insbesondere für die Schulanlagen.
- Die Partizipationsprozesse werden weiter ausgebaut, insbesondere auch zur Entschärfung von Nutzungsdruck und -konflikten. Die Bevölkerung oder Quartiervertretungen werden in wichtige Entwicklungsprojekte frühzeitig einbezogen.
- Neue Parks und Plätze sind zu sichern und über qualitative Verfahren hochwertig sowie bedürfnisgerecht zu entwickeln. Für jeden Ort werden dafür vorgängig die relevanten Kriterien und Ansprüche definiert. Wo die zukünftigen Bedürfnisse noch nicht bekannt sind, wird eine nutzungsoffene Gestaltung und spätere gemeinsame Entwicklung angestrebt.
- Die Nutzerbedürfnisse im Zentrum sind besser abzudecken – zumal die Wohnbevölkerung im Zentrum mit den anstehenden QPs noch wächst. Die Ansprüche werden in den QPs und im öffentlichen Raum aufgenommen und schrittweise umgesetzt.
- Die Stadt Reinach setzt sich für die Aufwertung des öffentlichen Raums der Basel-, Haupt- und Bruggstrasse ausserhalb des Zentrums ein. Das hohe Potenzial von ausgewählten Quartierstrassen und Wegverbindungen für mehr Aufenthalts- und Erholungsqualität wird genutzt.
- Pilotprojekte zur Aneignung und eigenverantwortlichem Betrieb von ausgewählten Freiräumen oder Zwischennutzungen auf Zeit werden als Chance genutzt und bei Bedarf lanciert.
- Die Stadt Reinach geht auf eigenen Freiflächen als Vorbild voran. Sie setzt sich zudem für eine hochwertige Nutzungs- und Gestaltungsqualität auf privaten Freiflächen ein: Sie nimmt Einfluss auf QPs, berät Grundeigentümer und Bauherren. Um die Entwicklung zielgerichtet zu lenken, werden wo sinnvoll Leitbilder oder Konzepte erarbeitet oder gezielte Anreize gesetzt. Die Wirkung der raumplanerischen Grundlagen wird überprüft, um sie vorausschauend auszurichtet und bei Bedarf anzupassen.

Freiraumnutzung: Bestand und absehbare Entwicklung

Die Karte zeigt den Bestand an Freiraumangeboten auf. Schlüsselprojekte und verortbare Massnahmen sind in der Karte als absehbare Entwicklung enthalten. Aufwertungen von bestehenden Flächen wie Schulen und Spielplätzen oder Wege sind nicht einzeln vermerkt und als Bestand erfasst.



0 125 250 500 750 1000 Meter

Legende

bestehend	geplant	Allgemein öffentliche Freiräume
		Park / Spielplatz
		Platz
Freiräume mit besonderer Funktion		
		Schule
		Gartenbad / Bademöglichkeit Fluss
		Sportanlage
		Tierpark
		Familien-, Pflanzgärten
		Friedhof
		Fläche mit Potenzial ohne Festlegung
		Begegnungszonen
Lineare und punktuelle Erholungseinrichtungen		
		Panoramaweg
		<u>Birsuferweg</u>
		<u>Dornacherweg / Krummenrainweg</u>
		Aussichtspunkte
Private Freiräume		
		Garten und Wohnumfeld
Weitere Inhalte		
		Quartierpläne für Erholungsentwicklung nutzen
		Gemeindegrenze

Querverweise und ergänzende Hinweise:

Geplante, neue Nutzungen

Park / Spielplatz	Alter Friedhof (Schlüsselprojekt 9.2) Pocketpark in Kägen (Schlüsselprojekt 9.4) öffentliche Räume in neuen QPs (Massnahme 1.2) Fläche am Dornacherweg (Massnahme 3.4) Einschlag (Massnahmen 3.2)
Platz	Angensteinerplatz (Schlüsselprojekt 9.1) Kleinstplätze in Kägen (Schlüsselprojekt 9.4)
Sportanlage	ISB (Massnahme 3.3) Fiechten (Massnahme 2.7) Einschlag (Massnahmen 3.2)
Flächenpotenzial	Reinacherhof (Massnahme 1.3)
Begegnungszonen	Angensteinerstrasse (Schlüsselprojekt 9.1) um Schulzentren Surbaum und Weihermatt (Massnahme 4.2)
Quartierplan für Erholung nutzen	sämtliche QPs in Planung (Massnahme 1.2)

Aufwertungen im Bestand

Park / Spielplatz	Spielplätze Angensteiner- und Leymenstrasse (Massnahme 2.6) gezielte Aufwertungen (Massnahme 3.4)
Plätze / öff. Raum	Kernzone (Schlüsselprojekt 9.3) Einfallsachsen (Massnahme 2.3) Baumreihen (Massnahme 2.5)
Schulanlagen	Freiräume der Schulen (Massnahme 2.4)
Lineare Erholungseinrichtungen:	Panorama-, Dornacher- und Krummenrainweg (Massnahme 4.1)

7.2 Freiraumversorgung

Die Freiraumversorgung macht quantitative Aussagen zur Freiraum- und Erholungssituation. Dabei werden die Freiflächen als Angebot, die Nachfrage durch die Wohn- und Arbeitsbevölkerung sowie Erreichbarkeit der Erholungsräume betrachtet:

- Wie viele öffentliche und vielseitig nutzbare Erholungsflächen sind vorhanden?
- Wie gross ist der Anteil an privaten Gärten oder Umgebungen?
- Welcher Nachfrage der Bevölkerung besteht heute und in Zukunft?
- Sind die Erholungsflächen gut in den Quartieren verteilt?
- Sind die Freiräume innert 10 bis 15 Minuten gut und ohne einschneidende Hindernisse auch für weniger mobile Menschen zu Fuss erreichbar?

Gute Beispiele in Reinach



Spielplatz und Park: Rainenweg



Gute Erreichbarkeit über attraktiven Weg



Hoher Anteil an privaten Gärten

Ziele und Ansprüche an die Freiraumversorgung

- Das flächenmässige Angebot an erholungsrelevanten, öffentlichen Grünräumen (Parks, Spielplätze) deckt die Nachfrage der wachsenden Wohnbevölkerung ab.
- Die öffentlichen Freiflächen im Siedlungsgebiet und die offene Landschaft sind gut erreichbar. Die Wohnbevölkerung kann jeweils innert 10 bis 15 Minuten Fussweg sicher und attraktiv einen Erholungsraum erreichen.
- Für die Beschäftigten sind grössere Erholungsräume oder Pocketparks und Kleinstplätze für Arbeitspausen im Freien verfügbar und schnell erreichbar.
- Hochwertige private Gärten und das Wohnumfeld von Siedlungen ergänzen das Angebot an öffentlichen, multifunktionalen Freiräumen.

Chancen in Reinach



Neugestaltung Angensteinerplatz



Pocketparks in Kägen anbieten



Trennenden Wirkungen reduzieren, Erreichbarkeit verbessern

Stossrichtungen zur Zielerreichung

- Bereitstellen von zusätzlichen frei zugänglichen Grünräumen für die ansteigende Nachfrage der Wohnbevölkerung (Bevölkerungswachstum) und zur Kompensation der bisherigen grossen Anzahl an privaten Gärten (baulichen Entwicklung und Verdichtung). Vor allem die QPs bieten hier Möglichkeiten für öffentlichen Mehrwert und Benefit für das Quartier.
- Ein Fokus für mehr Freiflächen mit Erholungs- und Aufenthaltsqualität liegt im Zentrum.
- Die Schulumgebungen werden im Rahmen der baulichen Sanierung zu attraktiven Quartierparks entwickelt, die ausserhalb des Schulbetriebes der Quartierbevölkerung zur Erholung zu Verfügung stehen.
- Neue Pocketparks sowie Aufwertung bestehender, kaum nutzbarer Freiflächen für die Arbeitsbevölkerung in den Gewerbegebieten bereitstellen, insbesondere in Kägen
- Ausgewählte Quartierstrassen werden zu Begegnungszonen mit Tempo 20 aufgewertet und bieten somit zusätzliche Angebote im Quartier.
- Sich bietenden Chancen für Freiflächen auf Zeit können das Freiraumangebot zumindest befristet erhöhen.
- Die Einfallsachsen sind auch für weniger mobile Menschen wie Kinder oder ältere Menschen sicher und gut querbar. Reinach setzt sich für zusätzliche Querungen und Entschärfung der Hindernisse bei Kanton und BLT ein.
- Wichtige Fusswegverbindungen für den Zugang zu den Erholungsräumen im Siedlungsgebiet und zu den Naherholungsgebieten in der umliegenden, offenen Landschaft werden weiterentwickelt und aufgewertet und somit zu Bestandteilen des Erholungsangebotes.

Freiraumversorgung und Erreichbarkeit: Bestand und absehbare Entwicklung



Legende

bestehend	geplant	Allgemein öffentliche Freiräume
		Park / Spielplatz
		Platz
Freiräume mit besonderer Funktion		
		Schule
		Gartenbad / Bademöglichkeit Fluss
		Sportanlage
		Tierpark
		Familien-, Pflanzgärten
		Friedhof
		Fläche mit Potenzial ohne Festlegung
Landschaftliche Freiräume		
		Offene Landschaft
		Wald / Feld- und Ufergehölz
		Gewässer
Erreichbarkeit		
		Park / Spielplatz innerhalb 300 m
		Naherholungsgebiet innerhalb 10 bis 15 Minuten zu Fuss erreichbar
Hindernisse und Übergänge		
		Hindernis
		Übergang gemäss GFLK

Querverweise und ergänzende Hinweise:

Geplante, neue Angebote

Park / Spielplatz	Alter Friedhof (Schlüsselprojekt 9.2) Pocketpark in Kägen (Schlüsselprojekt 9.4) öffentliche Räume in neuen QPs (Massnahme 1.2) Fläche am Dornacherweg (Massnahme 3.4) Einschlag (Massnahmen 3.2)
Platz	Angensteinerplatz (Schlüsselprojekt 9.1) Kleinstplätze in Kägen (Schlüsselprojekt 9.4)
Sportanlage	ISB (Massnahme 3.3) Fiechten (Massnahme 2.7) Einschlag (Massnahmen 3.2)
Flächenpotenzial Wegverbindungen	Reinacherhof (Massnahme 1.3) neue Wegverbindungen in QPs (Massnahme 4.3)

Aufwertungen der Angebote im Bestand

Park / Spielplatz	Spielplätze Angensteiner- und Leymenstrasse (Massnahme 2.6) Aufwertungen von zweckgebundenen Flächen (Massnahme 3.4)
Plätze / öff. Raum	Kernzone (Schlüsselprojekt 9.3) Einfallsachsen (Massnahme 2.3)
Schulanlagen	Freiräume der Schulen (Massnahme 2.4)

7.3 Biodiversität

In diesem Kapitel wird die Lebensraumqualität zur Förderung einer vielfältigen, einheimischen Flora und Fauna und die Vernetzung der Lebensräume thematisiert – also die Biodiversität. Neben der gezielten Förderung sind auch Möglichkeiten zur Eindämmung von invasiven, gebietsfremden Arten mit Schadenspotenzial ein Bedarf. Im Rahmen dieses Projektes steht das Siedlungsgebiet im Fokus.

- Wo sind welche Lebensraumqualitäten sinnvoll?
- Welche wertvollen Lebensräume im Siedlungsgebiet sollen erhalten bleiben und wie gelingt das?
- Wie können zusammenhängende Lebensräume entwickelt oder aufgewertet werden?
- Wo sind gute Voraussetzungen für eine ökologische Vernetzung zu erhalten oder zu schaffen?
- Wie werden die Freiräume gepflegt und unterhalten, um eine hohe Artenvielfalt zu ermöglichen?

Gute Beispiele in Reinach



Wertvoller Baumbestand in den Gärten in Hanglage



Vielfältige öffentliche Grünräume wie Mischeli



extensive Dachbegrünung des Parkhaus Kägen

Ziele und Ansprüche bezüglich Biodiversität

- Das Siedlungsgebiet in Reinach bietet hochwertige, strukturreiche und durchlässige Lebensräume für eine breite Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Insbesondere der Baumbestand leistet einen wesentlichen Beitrag zur hohen Biodiversität.
- Die öffentlichen Freiräume sind ökologisch hochwertige Lebensräume, sie sind möglichst naturnah gepflegt und unterhalten.
- Die Bevölkerung und die Grundeigentümer wissen um die Bedeutung der Biodiversität. Private Freiräume wie Hausgärten, gemeinschaftliche Wohnumfelder und Umgebungen von Dienstleistungs- und Gewerbebauten leisten als Bestandteile von zusammenhängenden Lebensräumen einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Lebensraums für die heimische Tier- und Pflanzenwelt.
- Reinach weist in den umgebenden Landschaftsräumen hohe ökologische Werte auf: Bruderholz, Lei und Rüttenen, Reinacherheide und das Birsufer sind regional vernetzte Kerngebiete der Biodiversität mit hohen Naturerlebniswerten.
- Die arten- und strukturreichen öffentlichen Freiräume sind eine Grundlage für die Umweltbildung in den Schulen und Kindergärten und ermöglichen ein vielfältiges Naturerlebnis der Bevölkerung.

Chancen in Reinach



Begrünung Tramtrasse,
Baumalleen



Lebensräume Vorgärten aktivieren



Entsiegelungen und Begrünungen
in Kägen

Stossrichtungen zur Zielerreichung

- Über die Bezeichnung von Lebensraumtypen (siehe Seiten 19 und 20) werden die Freiräume zielgerichtet weiterentwickelt, um spezifischen Pflanzen- und Tierarten eine geeignete und möglichst zusammenhängende Lebensgrundlage zu bieten. Die Bezeichnung der Lebensraumtypen dient als Grundlagen für die Beratung und Planung.
- Das Grünvolumen wird erhalten und entwickelt (Begrünung Tramtrasse, geplante Baumallee im ZPS, neue Freiräume im Rahmen von QPs). Einem wirkungsvollen und alterungsfähigen Baumbestand kommt dabei besondere Bedeutung zu: standortgerechte, vorwiegend heimische Baumarten in Grünflächen sowie stresstolerante Strassenbäume sind zu pflanzen. Grosskronige Bäume sind zu fördern. Ausreichender Wurzelraum in möglichst durchgehenden Grünstreifen ermöglicht gute Wachstumsbedingungen.
- Die für eine ökologische Vernetzung wertvollen Strukturen (z.B. Baumreihen, Hecken) bleiben erhalten oder werden entwickelt. Hindernisse für Kleintiere (z.B. Mauern oder undurchlässige Zäune) werden möglichst vermieden.
- Eine gezielte Einflussnahme auf die Freiräume in QP Verfahren und in Regelbauweise bewirkt den Erhalt oder möglichst eine Steigerung der ökologischen Qualitäten (ökologischer Ausgleich).
- Anreizsystem für Private werden geprüft und die Rechtsgrundlagen zielgerichtet weiterentwickelt (Baumpflanzungen, Gebäudebegrünung, Grünflächenziffer).
- Die öffentliche Hand geht mit Vorbildfunktion voran: Baumpflanzungen werden forciert, die Gestaltung der öffentlichen Freiflächen bietet vielfältige Lebensräume und die Pflege erfolgt naturnah.
- Die Sensibilisierung der Bevölkerung wird über Umweltbildung und Naturerlebnis gefördert. Insbesondere die Schulanlagen und Spielplätze werden noch weiter darauf ausgerichtet.
- Kerngebiete in der offenen Landschaft werden zielgerichtet weiterentwickelt: Hohe Biodiversität und Naturerlebnis stehen dabei im Vordergrund und unterstützen die hohe Erholungsqualität.

Biodiversität: Zielbild Lebensraumtypen und Vernetzung
 (Erläuterungen der Lebensraumtypen siehe nachfolgende Seite)

Legende

Lebensraumtyp

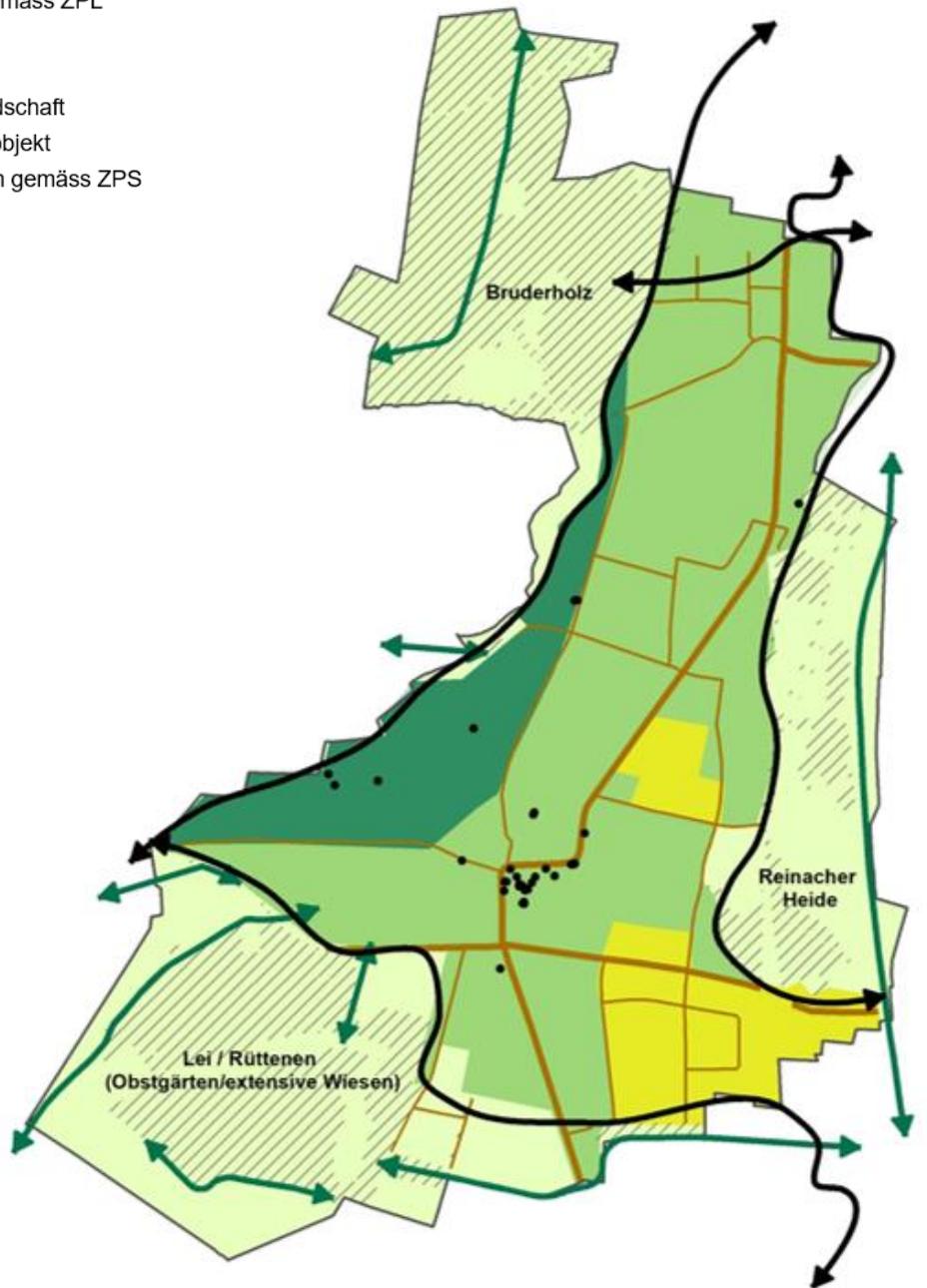
-  Strukturreicher Garten
-  Wohnumfeld und öffentliches Grün
-  Ruderalfläche
-  Strassenraum und öffentlicher Platz

Vernetzungskorridor

-  Vernetzung entlang Siedlungsrand / Siedlungstrennung
-  Vernetzungssachse gemäss ZPL

Weitere Inhalte

-  Kernlebensraum Landschaft
-  Schutz- und Inventarobjekt
-  Erhaltenswerter Baum gemäss ZPS
-  Gemeindegrenze



Lebensraumtyp

Um einheimischen Pflanzen- und Tierarten eine geeignete Lebengrundlage zu bieten, sind Freiräume möglichst gezielt und zusammenhängend zu entwickeln. Ein kleinräumiger Wechsel von unterschiedlichen Typen ist aus ökologischer Sicht nicht sinnvoll, denn die spezifischen Arten hätten nicht genügend Lebensraum und wären isoliert. Die Zuweisung nach Lebensraumtypen dient als Grundlage für die Bauberatung, um die Grundeigentümer und Planenden zu informieren und gute Bedingungen für die Arten zu erwirken. Pro Typ sind Charakteristik, Lebensraumqualitäten und angestrebte Flora beschrieben.

struktureicher Garten

Einfamilienhaus- und Villengärten. Mehrheitlich in Hanglage.

Üppige Gärten und starke Durchgrünung mit prägendem Baumbestand: Es handelt sich um ein kleinräumiges Mosaik an unterschiedlichen Freiflächen mit grosser Struktur- und Artenvielfalt - mit besonnten und beschatteten Bereichen, fugenreichen Mauern, Wasser in Form von Teichen oder Brunnen, extensive bis intensive Dachbegrünungen. Bepflanzte Vorgärten sowie Grünstrukturen entlang den Fusswegen unterstützen die Vernetzung. Ökologisch wertlose Steingärten und Monokulturen mit Bodenbedecker sind ebenso zu vermeiden wie Gärten ohne Bäume.

→ Angestrebte Flora: Vorwiegend einheimische Arten sowie in Ergänzung weitere dekorative Pflanzen der Gartenkultur. Punktuell grosskronige Solitärbäume mit hohem ökologischem Wert, Ziersträucher- und Stauden.

Wohnumfeld und öffentliches Grün

Wohnumfeld von Reihen- und Mehrfamilienhäusern sowie öffentliche Freiräume (Parks, Spielplätze, Schulen, etc.). Mehrheitlich in der Ebene.

Gute Durchgrünung mit Bäumen in unterschiedlicher Grösse und struktureichen Grünflächen – ja nach Funktion und Nutzung: Es besteht eine Vielfalt an Lebensräumen wie Bäume, Sträucher und Hecken, Rasen oder Blumenwiesen. Grüne Vorgärten, wenn immer möglich mit Bäumen, unterstützen die Vernetzung.

→ Angestrebte Flora: überwiegend einheimische Arten, punktuell grosskronige Bäume.

Ruderalfläche

Umgebung von Gewerbe- und Industriebauten oder extensive Dachbegrünungen nach Vorbild der ortstypischen, flachgründigen Birsschotterböden mit seinen wärmeliebenden, heimischen Pflanzengesellschaften.

Gewerbliches Umfeld mit den typischen, extensiv gestalteten und gepflegten Umgebungen: Trockene und teilweise offene, nährstoffarme Böden ermöglichen artenreiche Lebensräume. Extensiv begrünte Flachdächer leisten einen wesentlichen Beitrag – auch in Kombination mit Fotovoltaik oder Erholungsnutzung. Bäume beschatten Aufenthaltsbereiche und Fassaden. Fassadenbegrünungen schaffen zusätzliche Lebensräume und verbessern ebenfalls das Stadtklima. Der Versiegelungsgrad der Verkehrs- und Lager- und Parkierungsflächen ist möglichst gering gehalten.

→ Angestrebte Flora: spontaner Bewuchs (keine invasiven Neophyten) oder Bepflanzungen mit einheimischen Pionierarten und standortgerechten, heimischen Blütenpflanzen (z.B. zur die Förderung von Wildbienen).

Strassenraum und öffentlicher Platz

Vegetation zur Begleitung von Strassen oder Gestaltung von Plätzen wie Baumreihen und Solitärbäume, Rabatten und Grünstreifen oder begrünte Tramtrassees.

Befestigte, oft verkehrsgeprägte Standorte mit zunehmend extremen Lebensbedingungen (Hitze, Trockenheit, Abstrahlung, Wurzelbelastung oder Schadorganismen, etc.): Angestrebt ist eine gute Durchgrünung mit einem alterungsfähigen Baumbestand von hohem ökologischem Wert, von raumprägender Wuchsform und mit einem guten Schattenwurf. Die Strassenbäume stehen möglichst in naturnah begrünten Baumscheiben oder in durchgehenden Grünstreifen, welche die Vernetzung unterstützen. Punktuell sind repräsentative Rabatten mit Wechselfloor angelegt.

→ Angestrebte Flora: Alterungsfähige Strassenbäume und daher klimaangepasste, schädlings- sowie stressresistente Arten. Mischpflanzungen und Artenvielfalt reduzieren das Risiko. Einheimische Stauden und Sträucher in Grünstreifen, Baumscheiben und Rabatten sowie Zierstauden als Wechselfloor.

7.4 Stadtbild und Identität

Grün- und Freiraum haben einen wesentlichen Einfluss auf das Ortsbild- Sie prägen deren Identität und die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort – sie sind eine Visitenkarte.

- Wie wird Reinach wahrgenommen?
- Welche Freiraumelemente sind in Reinach prägend (positiv oder negativ)?
- Wie kann die Identität im Zentrum und in den Quartieren gestärkt werden?
- Wie wirkt sich die bauliche Entwicklung aus? Welche Ansprüche bestehen an die QPs?

Gute Beispiele in Reinach



Baumprägtes Ortsbild am Rebberg



Aufwertungen im Zentrum



Schöne Aussichtslagen

Ziele und Ansprüche zu Stadtbild und Identität

- Die Stadt Reinach ist eine «grüne Stadt vor der Stadt». Eine mehrheitlich gute Durchgrünung und insbesondere der Baumbestand prägen das Stadtbild.
- Der öffentliche Raum ist hochwertig und mit eigener Formensprache gestaltet. Er untermauert die Identität von Reinach.
- Die Quartiere weisen dank ihrer Zeitzeugen, ihren unterschiedlichen Strukturen im Freiraum und ihren jeweiligen Eigenheiten unterschiedliche Identitäten auf. Diese werden gezielt weiterentwickelt
- Die unterschiedlichen An-, und Aussichten sind attraktiv. Die Ansichten auf Reinach unterstreichen das grüne Stadtbild. Die Aussichten auf die schönen umgebenden Landschaftsräume sind gut erlebbar, insbesondere vom Panoramaweg aus.
- Die Terrassierung des Geländes und die schönen umgebenden Landschaftsräume sind erlebbar.

Chancen in Reinach



Aufwertung öffentlicher Raum als Visitenkarte



Identität durch neue hochwertige Entwicklung der QPs



Aufwertung Freiraum im Arbeitsgebiet Kägen

Stossrichtungen zur Zielerreichung

- Die Grüne Identität wird erhalten resp. entwickeln - je nach Stadtteil. Die Durchgrünung wird gezielt gefördert, insbesondere durch Strassenbäume und grosse Solitärbäume im Rebberg.
- Öffentliche Freiräume und QPs sind unverwechselbar, auf den Ort bezogen und identitätsstiftend gestaltet. Sie prägen das Image von Reinach. Die Begegnungszonen untermalen die Quartieridentitäten. Die öffentlichen Freiräume werden über qualitative Verfahren entwickelt.
- Die Hauptstrassen ausserhalb des Zentrums werden mit hoher Qualität und eigener Formensprache weiterentwickelt, als unverwechselbares Alleinstellungsmerkmal im Stadtbild von Reinach (vgl. Gestaltung «Zentrum» oder Birkenkreisel. Einheitliche Ausstattungen, Signalisation etc.).
- Quartiertypische und identitätsstiftende Strukturen (z.B. Vorgärten) und historische Anlagen (alter Friedhof, Villengärten) oder prägende Elemente (z.B. wertvolle Einzelbäume, alte Brunnen oder Mauern, unverbundene Natursteinbeläge) sind in ihren Werten erkannt (z.B. über Hinweisinventare) und werden gezielt erhalten oder entwickelt.
- Siedlungsränder sind bezüglich Ansicht und Übergang zur Landschaft bewusst zu gestalten.
- An- und Aussicht sind erhalten und gezielt zu inszenieren und zu entwickeln. Die Aufenthaltsqualitäten an attraktiven Lagen werden weiter erhöht.
- Privaten Grundeigentümer und ihre Projekte leisten einen Beitrag zur Gestaltung des Stadtbildes und zum positiven Image: In Reinach stehen die planerische Begleitung in den QPs und die Aufwertung des Gewerbegebiets Kägen im Vordergrund. Aber auch Projektentwicklungen nach Regelbauweise beeinflussen mittelfristig das Stadtbild und Image wesentlich, da Reinach einen sehr hohen Anteil an privaten Einfamilienhäusern aufweist. Die Innentwicklung benötigt daher insgesamt wirkungsorientierte Rechtsgrundlagen und einer gezielten Bauberatung.

7.5 Stadtklima und Umwelt

Das Stadtklima und die Umweltqualität beeinflussen die Lebensqualität wesentlich. Mit der Klimaerwärmung nehmen die Extremereignisse wie Hitze, Trockenheit und Starkniederschläge zu. Freiräume leisten einen wesentlichen Beitrag zur Minderung der negativen Auswirkungen. Gewachsene und gesunde Böden werden mit der Innenentwicklung und Umweltbelastung vermehrt zu einem knappen Gut. Es stellen sich daher Fragen wie:

- Wie wirken sich die Struktur und die Gestaltung der Freiräume auf das Stadtklima (Hitze, Durchlüftung, Starkniederschläge) und die Umwelt (Luftqualität, Lärm, Lichtverschmutzung) aus?
- Wo gibt es Handlungsbedarf in Reinach?

Gute Beispiele in Reinach



Extensive Dachbegrünungen sind im Zonenreglement verankert.



Bäume erfüllen vielfältige bioklimatische Wirkungen



Naturnahe Pflege von öffentlichen Grünflächen

Ziele und Ansprüche zu Stadtklima und Umwelt

- Die Entwicklung von Reinach erfolgt nachhaltig und sichert gesunde Lebensbedingungen.
- Der Siedlungsraum kühlt nachts auch in Hitzeperioden aus, einer Überhitzung ist entgegengewirkt. Freiräume bieten tagsüber auch im Sommer hohe Aufenthaltsqualität: Die Oberflächen im Freiraum sind möglichst unversiegelt, wasserdurchlässig sowie begrünt. In den öffentlichen Freiflächen und im Strassenraum steht ausreichend Schatten zur Verfügung.
- Regenwasser kann vor Ort versickern und wird bei Starkniederschlägen zurückgehalten. Wasser ist ein erlebbares und nutzbares Element im öffentlichen Raum.
- Die gute Durchlüftung der Stadt ist sichergestellt und entlang den Strassen mit den Anliegen an die Luftqualität und den Lärmschutz abgestimmt (z.B. angepasste Bebauungsstruktur, Baumreihen).
- Dem Boden als wertvolle Ressource und Lebensgrundlage wird Sorge getragen. Der gewachsene, natürliche Boden bleibt wo immer möglich erhalten.
- Die öffentlichen Freiflächen sind nachhaltig gepflegt.
- Planerische Prozesse und Projekte auf öffentlichen und privaten Flächen berücksichtigen die Anforderungen betreffend Stadtklima und Umwelt.
- Die Lichtverschmutzung wird so gering wie möglich gehalten.

Chancen in Reinach



Strassenräume: Begrünung gegen Hitze, Lärm und Feinstaub



QPs zur Verbesserung nutzen



Entsiegelung, Baumschatten und Gebäudebegrünung gegen Hitze

Stossrichtungen zur Zielerreichung

- Die Gemeinde Reinach nimmt auf öffentlichen Flächen eine Vorbildfunktion ein und fordert diese auch bei QP Projekten ein. Sie erarbeitet Grundlagen (Konzept, Merkblätter) zur umwelt- und klimagerechte Entwicklung, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und Grundeigentümer zu beraten. Anreizsysteme werden geprüft, um die erwünschte Entwicklung zu steuern. Grundeigentümerverbindliche Rechtsgrundlagen und Planungsinstrumente werden wirkungsorientiert nachgeführt und optimiert.
- Die Pflege und Bewirtschaftung der öffentlichen Freiflächen erfolgen naturnah und nachhaltig, zum Schutz des Bodens und der Umwelt. Invasiven Neophyten werden gezielt dezimiert.
- Der Versiegelungsgrad ist tief gehalten resp. wird wo nötig reduziert.
- Ein hoher Grünanteil im Siedlungsgebiet wird gezielt erhalten resp. ein unzureichender verbessert. Bäume beschatten Freiräume und Südfassaden von Gebäuden als Massnahme gegen Hitze.
- In Gebieten, die zur Überhitzung neigen sind vermehrt intensive Dachbegrünungen zu erstellen, da sie mehr kühlende Wirkung haben. Die Rechtsgrundlagen und die Beratung werden entsprechend diesen mikroklimatischen Erkenntnissen überprüft, da bisher explizit extensive Begrünungen verlangt werden.
- Die Luftleitbahnen bleiben erhalten oder sind möglichst wiederherstellen in sensiblen Gebieten (vgl. kantonale Analyse zur Durchlüftung REKLIP).
- Die Gemeinde Reinach setzt sich für eine quatiervetragliche Gestaltung der Hauptstrassen und des Tramtrassees ein, um die Lärmbelastung zu mindern, die Hitze zu reduzieren und die Luftqualität zu verbessern.
- Dem Wasser wird Sorge getragen. Es soll wo möglich versickern oder wird in Hinblick auf die zunehmenden Extremereignisse gezielt zurückgehalten. Erlebbare Wasserläufe, Wasserbecken und -spiele sowie Brunnen werden gefördert.

7.6 Langsamverkehr

Über Fuss- und Veloverbindungen sind die Erholungsräume und die Orte des öffentlichen Interesses (Schulen, ÖV Haltestellen, Einkaufsmöglichkeiten, Zentrum etc.) sowie die Naherholungsgebiete der umgebenden, offenen Landschaft gut und sicher erreichbar. Attraktive Verbindungen sind selbst bereits ein Bestandteil des Erholungsangebotes. Mögliche Fragen lauten:

- Sind die Erholungsräume im Siedlungsgebiet und in der Landschaft in Reinach gut erreichbar?
- Sind die Fuss- und Velowege attraktiv und sicher?
- Deckt die Infrastruktur (z.B. Sitzbänke, Veloabstellplätze) die Bedürfnisse ab?

Gute Beispiele in Reinach



Sichere Quartierstrassen als Schulwege



Attraktive, beschattete Verbindungen parallel zu Strassen



Sehr wertvolle Wege im Quartier, abseits von Strassen

Ziele und Ansprüche zum Langsamverkehr

- Sichere Verbindungen ermöglichen den Zugang zu den Orten des öffentlichen Interesses und der Infrastrukturen, zu den Erholungsflächen im Siedlungsraum und zur Naherholungsgebieten.
- Möglichst viele Wege sind attraktiv nutzbar und somit selber bereits ein Teil des Erholungsangebotes.
- Begegnungszonen sind wertvolle und attraktive Bestandteile eines zusammenhängenden Langsamverkehrsnetzes.
- Quartierstrassen sind öffentliche Freiräume und dienen nebst der motorisierten Erschliessung auch dem Langsamverkehr und laden zum Verweilen ein.
- Infrastrukturen wie Sitzgelegenheiten, Veloabstellplätze oder Trinkbrunnen machen den Langsamverkehr attraktiv. Sie stehen bedürfnisgerecht zu Verfügung.

Chancen in Reinach



Aufwertungen entlang Baselstrasse



Quartierstrassen attraktiver gestalten



Anbindung Kägen an das Zentrum verbessern

Stossrichtungen zur Zielerreichung

- Der Langsamverkehr wird durch eine attraktive Gestaltung des Netzes gefördert. Konflikte zwischen Fuss- und Veloverkehr (insbesondere mit E-Bikes) sind zu über eine Hierarchisierung des Netzes zu entflechten.
- Die Begegnungszonen im Zentrum und um Schulen werden umgesetzt. Weitere Begegnungszonen in den werden mit der der Quartierbevölkerung evaluiert. Die Entwicklung erfolgt unter Einbezug der Bevölkerung
- Quartierstrassen werden als Langsamverkehrsachsen und mit Aufenthaltsqualität entwickelt.
- Die Anbindung von Kägen an das Zentrum wird verbessert.
- Die Überbreiten und parallel verlaufenden Verkehrsstrukturen bei den Hauptstrassen werden zugunsten des Langsamverkehrs aufwertet und Querungsmöglichkeiten gezielt verbessern
- Ausgewählte Verbindungen in die Naherholungsgebiete werden zu Promenaden aufwerten und attraktive Schleichwege im Quartier werden als öffentliche Verbindungen sichert.
- In noch anstehenden QPs werden weiterhin genutzt, um neue Verbindungen zu schaffen und Lücken im Wegnetz zu schliessen.
- Übergeordnete regionale Verbindungen sind verbessert.
- Verbindungen gezielt mit Aufenthaltsmöglichkeiten und Infrastruktur versehen und wo möglich und sinnvoll beschatten.
- Beleuchtungen bedarfs- und ortsspezifisch optimieren (Sicherheit).

8 Massnahmen

Die kurz- bis langfristig zur Umsetzung empfohlenen Massnahmen wurden mit folgendem Anspruch in der Projektgruppe entwickelt:

- Die für Reinach wesentlichsten und wirkungsvollsten Massnahmen zur Erreichung der jeweiligen Ziele und Ansprüche sind definiert.
- Die Massnahmen sollen schlüssig aus den mit der Bevölkerung bewerteten Stossrichtungen abgeleitet werden.
- Eine Massnahme soll immer mehreren Themenfeldern dienen und somit einen vielfältigen Beitrag zur Aufwertung leisten.

Die Massnahmen sind wie folgt gegliedert:

Projekte

1. Neue öffentliche Freiräume von hoher Qualität sichern und bereitstelle
 - 1.1 Angensteinerplatz
 - 1.2 Öffentliche Freiräume in QPs
 - 1.3 Freiräume auf Zeit
2. Bestehende öffentliche Freiräume aufwerten
 - 2.1 Alter Friedhof
 - 2.2 Öffentlicher Raum in der Kernzone
 - 2.3 Einfallsachen
 - 2.4 Freiräume der Schulen
 - 2.5 Baumreihen
 - 2.6 Spielplätze
 - 2.7 Sportzone Fiechten
3. Bestehende private oder zweckgebundene Freiräume aufwerten und für eine breitere Nutzung zugänglich machen
 - 3.1 Freiraumaufwertung Kägen
 - 3.2 Einschlag
 - 3.3 Sportanlage ISB
 - 3.4 Gezielte, chancenorientierte Aufwertung für Erholung
4. Wegverbindungen und Quartierstrassen zu nutzbaren Erholungsräumen aufwerten
 - 4.1 Aufwertung von bestehenden Wegverbindungen
 - 4.2 Neue Begegnungszonen
 - 4.3 Neue Wegverbindungen
 - 4.4 Quartierstrassen und Vorgärten

Prozesse

- 5.1 Partizipation und Kooperation
- 5.2 Pilotprojekt «weisse Flächen» in einem QP
- 5.3 Aneignung von öffentlichen Freiräumen
- 5.4 Nachhaltige Pflege der öffentlichen Freiflächen
- 5.5 Die Stadt Reinach geht als Vorbild voran
- 5.6 Beratung und Sensibilisierung

Konzepte und Ortplanung

- 6.1 Konzept Stadtnatur und Klima
- 6.2 Konzept CI öffentlicher Raum und Infrastrukturen
- 6.3 Verankerung in raumplanerischen Instrumenten

Für jede der 27 Massnahmen wird daher der Bezug zu den einzelnen Themen aufgezeigt und bewertet nach «stark», «mittel» oder «gering». Wo nötig sind zur Klärung Hinweise vermerkt (grüne Bewertungen in den nachfolgenden Tabellen).

Die Massnahmen selbst werden nach den folgenden Kriterien bewertet (oranger Bewertungen):

- Kosten
 - Laufender Betrieb bis Fr. 20'000
 - Fr. 20'000 bis 100'000
 - Fr. 100'000 bis 250'000
 - über Fr. 250'000
- Umsetzungshorizont
 - kurzfristig (innert 2 Jahren)
 - mittelfristig (innert 3 bis 10 Jahren)
 - Langfristig (über 10 Jahre)
- Wichtigkeit
 - wünschenswert
 - wichtig
 - sehr wichtig
- Dringlichkeit
 - wenig dringlich oder zeitkritisch
 - dringlich oder zeitkritisch
 - sehr dringlich oder zeitkritisch

Die wichtigsten Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen oder Hinweise sind wo relevant vermerkt.

Die in Kapitel 9 nachfolgenden Schlüsselprojekte für Reinach sind in den Tabellen gekennzeichnet und rot hinterlegt.

Die gesamte Massnahmenliste liegt der Gemeinde Reinach zusätzlich auch als eigenständiges Dokument vor.

1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Bewertung der Massnahmen				Schlüsselprojekt Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar
						Kosten laufender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 20'000 - 100'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	Umsetzungshorizont kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	Wichtigkeit wünschenswert sehr wichtig	Dringlichkeit wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	
						Bezüge zu den Themenfeldern Hinweise				Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise

PROJEKTE

1. Neue öffentliche Freiräume von hoher Qualität sichern und bereitstellen

<p>Angensteinerplatz Im Rahmen des QPs wird der öffentliche Platz inkl. Angensteinerstrasse entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung geplant und erstellt. Der öffentliche Raum ist attraktiv und prägt die Identität, bietet hochwertige Aufenthaltsqualität und einen Mehrwert für das Zentrum.</p>						weigehend über Beiträge QPs	mittelfristig	sehr wichtig	sehr dringlich	Entwicklung mit QPs Hauptstrasse und im Zentrum. Der Platz gehört der UBS, die Strasse der Gemeinde Reinach. Eine Partizipation zu den Bedürfnissen ist ab Mitte 2019 geplant.
<p>Öffentliche Freiräume in neuen QPs Zusätzliche Freiraumqualitäten werden in den neuen QPs gesichert. Ein Mehrwert für die Bevölkerung wird über neue Freiflächen und Wegverbindungen oder über Beiträge zur Aufwertung von bestehenden Freiraumen (Parks, Plätze, Spielplätze, Fusswege etc.) verankert.</p>						über QP	je nach Projekt und GE	sehr wichtig	je nach Projekt und GE	Mehrheitlich privates Grundeigentum. QP löst jeweils Entwicklung aus, daher Zeitpunkt von der Gemeinde Reinach nicht steuerbar. Betrifft alle noch anstehenden QPs.
<p>Freiraum auf Zeit Freiräume, die einer Bauzone zugewiesen sind aber vorerst nicht überbaut werden, können bei Bedarf für eine befristete Zwischennutzung einer Interessengruppe zur Verfügung gestellt werden. Pilotprojekt Parzelle Reinsacherhof.</p>						laufender Betrieb	kurz- bis mittelfristig	wünschenswert	zeitkritisch	Vertragliche Vereinbarungen zwischen den Grundeigentümern und der Nutzergruppe notwendig (Nutzungsdauer, Haftbarkeit, etc.). Die Nutzergruppe muss organisiert sein (Verein, Stiftung, etc.).

Massnahmen Kurzbeschreibung	Bezüge zu den Themenfeldern Hinweise						Bewertung der Massnahmen Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise			
	1 - Freiräumung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 20%;"> <p>starker Bezug</p> <p>mittlerer Bezug</p> <p>geringer Bezug</p> </div> <div style="width: 80%;"> <p>laurender Betrieb bis Fr. 20'000</p> <p>Fr. 20'000 - 100'000</p> <p>Fr. 100'000 - 250'000</p> <p>> Fr. 250'000</p> </div> </div> <p>kurzfristig (bis 2 Jahre)</p> <p>mittelfristig (3 bis 10 Jahre)</p> <p>langfristig (über 10 Jahre)</p> <p>wünschenswert</p> <p>sehr wichtig</p> <p>wichtig</p> <p>wenig dringlich oder zeitkritisch</p> <p>dringlich oder zeitkritisch</p> <p>sehr dringlich oder zeitkritisch</p> <p>Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar</p>										

PROJEKTE

2. Bestehende öffentliche Freiräume aufwerten

<p>2.1</p> <p>Alter Friedhof Beduhtsame partizipative Entwicklung des Friedhofes hin zu einem ruhigen Stadtpark mit pietätvoller Nutzung, unter Wahrung der Identität, der Geschichte und Bedeutung des Ortes sowie der heutigen hohen Naturwerte. Der Park ist gut und attraktiv an das Zentrum, die Kernzone und die Stadtplätze angebunden.</p>	<p>weitausgehend über Beitrag QP</p> <p>mittelfristig</p> <p>sehr wichtig</p> <p>dringlich</p>	<p>Finanzieller Beitrag aus QP Bruggstrasse.</p>
<p>2.2</p> <p>Öffentlicher Raum in der Kernzone Die Kernzone weist heute Nutzungsdefizite auf und hat das Potenzial für mehr Aufenthaltsqualität. Die Aufwertungen und Aktivierungen sollen gemeinsam und quartierverträglich entwickelt und umgesetzt werden. Im Fokus stehen Kirch- und Ziegeleigasse sowie der Ernst Feigenwinter-Platz. Eine gute Anbindung ans Zentrum ist wichtig.</p>	<p>* falls Baumpflanzungen oder Entsiegelungen</p> <p>* *</p> <p>dringlich</p>	<p>> Fr. 250'000</p> <p>mittelfristig</p> <p>sehr wichtig</p> <p>dringlich</p> <p>Planung und Entwicklung als partizipativer Prozess. Schnittstelle zu QP Stadthof. Vorprojekt im 2019 angestrebt.</p>
<p>2.3</p> <p>Einfallssachsen (Basel-, Haupt-, Brugg- und Birsigtalstrasse) Aufwertung der Verkehrsachsen zu öffentlichen Stadträumen und für den Langsamverkehr: Bäume bringen Schatten und Identität, eine Begrünung des Tramstrasses mindert die Hitze, dämmt den Lärm und bietet einen Naturraum. Die Strassen prägen das Stadtbild positiv, sind sicher querbar und wirken weniger trennend in den Quartieren.</p>	<p>* falls Verbesserung der Querung und Zugänglichkeit zu Freiräumen</p> <p>* *</p> <p>dringlich</p>	<p>> Fr. 250'000</p> <p>langfristig</p> <p>sehr wichtig</p> <p>dringlich</p> <p>Eigentum und Hoheit sowie Finanzierung über Kanton und BLT. Ein Beitrag der Gemeinde Reinach wird erforderlich (vgl. Binningen). Bezug zu SSP 7</p>
<p>2.4</p> <p>Freiräume der Schulen Schulumgebungen werden im Rahmen der anstehenden baulichen Sanierungen zu attraktiven, vielseitig nutzbaren Freiräumen für die Schule sowie auch für die Quartierbevölkerung aufgewertet. Sie weisen vielfältige Lebensräume und hohe Naturwerte auf und leisten einen Beitrag zur Umweltbildung.</p>	<p>im Rahmen Schulhausprojekte</p> <p>mittel- bis langfristig</p> <p>sehr wichtig</p> <p>zeitkritisch</p>	<p>Synergien der anstehenden baulichen Sanierungen nutzen für Umsetzung der Freiraumziele. Partizipative Prozesse mit Quartierbevölkerung und Schulen. Investitionsplanung und Prozess ist bereits lanciert.</p>

Massnahmen Kurzbeschreibung	Bezüge zu den Themenfeldern						Bewertung der Massnahmen				
	1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit	Schlüsselprojekt Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar
	starker Bezug mittlerer Bezug geringer Bezug						Fr. 20'000 - 100'000 Baurender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	wichtig wünschenswert sehr wichtig	wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	

PROJEKTE	2. Bestehende öffentliche Freiräume aufwerten	Hinweise						Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise				
		1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit	
2.5	Baumreihen Die in den Zonenplänen verankerten, zusätzlichen Baumreihen leisten einen sehr wertvollen und vielseitigen Beitrag zu diversen Aspekten der Freiraumqualität. Sie werten den Strassenraum stark auf. Strassenbäume werden alterungsfähig gepflanzt und gepflegt, wenn immer sich Synergien und Möglichkeiten bieten.							> Fr. 250'000 insgesamt	mittel- bis langfristig	sehr wichtig	zeitkritisch	Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von Werkleutungs- und Strassenbauten. Die Finanzierung der Bäume ist sicherzustellen. Hohe Abhängigkeiten und Synergien. Bsp.: Lindenbaumreihe Sportzone Flechten - Beckenrütliackerweg
2.6	Spielplätze Aufwertung der Spielplätze Angensteiner- und Leymenstrasse zu hochwertigen Grün- und Erlebnisräumen und Weiterführung der andernorts bereits erfolgten Umgestaltungen. Der Spielplatz Angensteinerstrasse leistet einen Beitrag zur Erhöhung der Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten im Zentrum.						Fr. 20'000 - 100'000 / über Qp	kurzfristig	wichtig	dringlich	Die Aufwertungen der Spielplätze sind bereits terminiert (Leymenstrasse 2019, Angensteinerstrasse 2020). Der Spielplatz Angensteinerstrasse ist möglichst mit Bezug zur Begegnungszone zu planen und wird über einen Beitrag aus dem QP finanziert.	
2.7	Sportzone Flechten Der bisher landwirtschaftlich genutzte Bereich der Sportzone Flechten wird als Pfand für zukünftige Nutzungsansprüche gehandhabt. Die Bedürfnisse werden breit ermittelt und abgestützt. Bei Bedarf kann eine Zwischennutzung auf der Fläche ermöglicht werden.						abhängig von Anspruch	langfristig	wichtig	wenig zeitkritisch		

1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten laufender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 20'000 - 100'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	Umsetzungshorizont kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	Wichtigkeit wünschenswert wichtig sehr wichtig	Dringlichkeit wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	Schlüsselprojekt Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar

PROJEKTE

3. Bestehende private oder zweckgebundene Freiräume aufwerten und für eine breitere Nutzung zugänglich machen

3.1	Freiraumaufwertung in Kägen Freiflächen werden für Erholungsnutzung zugänglich gemacht und aufgewertet. Naturwerte erhöht und Angebote zur Aktivierung unterstützt. Das Mobilitätsmanagement schafft Spielraum im Freiraum. Die Anbindung an das Zentrum wird für den Langsamverkehr verbessert. Die Standortattraktivität steigt.						kurz- und mittelfristig	sehr wichtig	dringlich	Vision Kägen 2035. Flächen oft im privaten Eigentum, daher Anreize und Mitfinanzierungen prüfen. Eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde Aesch ist anzustreben.
3.2	Einschlag Partizipative Umnutzung des Kunstrasen-Fussballplatzes zur breiteren öffentlichen Nutzung. Eventuell dieses Angebot flexibel und reversibel als Nutzung auf Zeit auslegen und alle 10 Jahre den Bedarf überprüfen und anpassen (Bedarf Kinder und Jugendliche, Trendsport, Urban Gardening, etc.). Überlagernde Mehrfachnutzungen anstreben.						mittel- bis langfristig	wichtig	wenig zeitkritisch	abhängig von Bedarf Abhängig von Verlegung Sportplatz nach Flechten. Umsetzung und Kosten abhängig von Bedarf und Prozess. Nutzung auf Zeit prüfen, Low Budget-Prozess mit Vereinen oder Jugendlichen bei Bedarf ermöglichen.
3.3	Sportanlage ISB Die Gemeinde Reinach nimmt Verhandlungen mit der privaten Schule ISB auf, damit die Sportflächen ausserhalb des Schulbetriebs dem Quartier und insbesondere den Jugendlichen zur Nutzung offen stehen.						kurzfristig	wünschenswert	wenig zeitkritisch	laufender Betrieb Privater Grund. Regelungen zu Mehraufwand nötig (Reinigung, Abfall, Schliessung der Anlage etc.).
3.4	Gezielte, chancenorientierte Aufwertung für Erholung Zweckgebundene oder private Freiflächen werden - wo Bedarf besteht und sich Gelegenheiten bieten - für die öffentliche Erholung aufgewertet. Sport- oder Familiengarteneare, der Retentionsweiherr Rainenweg oder private Flächen bieten sich an. Pilot Kooperationsparzelle Mischeli, Buvette im Garten, etc.						kurz- bis mittelfristig	wünschenswert	wenig zeitkritisch	laufender Betrieb bis Fr. 20'000 Sich bietende Synergienmöglichkeiten chancenorientiert und pragmatisch nutzen, allenfalls befristet zur Probe auf Zeit. Bereitschaft und Flexibilität Neues auszuprobieren.

Massnahmen Kurzbeschreibung	Bezüge zu den Themenfeldern Hinweise						Bewertung der Massnahmen Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise				
	1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit	Schlüsselprojekt Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar
	starker Bezug mittlerer Bezug geringer Bezug						läufender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 20'000 - 100'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	wichtig sehr wichtig	wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	

PROJEKTE

4. Wegverbindungen und Quartierstrassen zu nutzbaren Erholungsräumen aufwerten

4.1	Aufwertungen von bestehenden Wegverbindungen Langsamverkehrsverbindungen - möglichst abseits vom Strassenverkehr - haben ein hohes Potenzial und werden zu erlebnisreichen Freiräumen mit Aufenthaltsqualität aufgewertet. Übergeordnete Verbindungen wie der Dornacher- oder der Panoramawege am Rebberg bieten sich ebenso an wie die sogenannten Kanalisationswege.						je 20'000 - 100'000	kurz- bis mittelfristig	wichtig	dringlich	Aufwertung Panoramawege unter Einbezug des Umfelds wie Waldrand, Strassenraum, etc. Die Sicherung der Kanalisationswege ist in Arbeit. Ein Sitzbankkonzept liegt vor.
4.2	Neue Begegnungszonen Ausgewählte Quartierstrassen werden zu Begegnungszonen umgestaltet und bieten zukünftig nebst Verkehrserschliessung auch einen wertvollen Lebensraum im Quartier sowie hochwertige und sichere Fuss- und Velowege (z.B. Angensteinerplatz, Umgebungen der Schulhäuser Weiermatten und Surbaum).		*				Fr. 100'000 - 250'000	mittelfristig	wichtig	dringlich	SSP 7 (Strategie) und Agglomerationsprogramm (Finanzierung). Die Kosten sind als Mehrkosten deklariert. * falls Baumpflanzung oder Entsiegelung
4.3	Neue Wegverbindungen In QPs oder allfälligen weiteren grossen Bauvorhaben werden die sich bietenden Chancen genutzt, um neue Wegverbindungen zu sichern und zu erstellen und dadurch Lücken im Langsamverkehrsnetz zu schliessen. Die Wege bieten einen öffentlichen Mehrwert.						über QP	kurz- bis langfristig	wichtig	je nach QP	Für alle neuen QPs prüfen. Bereits ausgehandelt sind Wege für QP Jupiterstrasse, QP Oerim, QP Stockacker oder QP Landererstrasse.
4.4	Quartierstrassen und Vorgärten Erhalt von Vorgärten in der baulichen Entwicklung. Partizipative Aufwertungen von unzureichend gestalteten oder kaum nutzbaren Strassenräumen und Vorgärten zu attraktiven Lebensräumen, welche die Identitäten und Qualitäten im Siedlungsraum stärken. Pilotprojekte Fiechtenweg, ev. Quartierstrasse Hasenbeckweg.						je Fr 20'000 - 100'000	kurz- bis mittelfristig	wichtig	zeitkritisch	SSP 7

Massnahmen Kurzbeschreibung	Bezüge zu den Themenfeldern Hinweise						Bewertung der Massnahmen Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise				
	1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit	Schlüsselprojekt
	starker Bezug mittlerer Bezug geringer Bezug						laufender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 20'000 - 100'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	wichtig wünschenswert sehr wichtig	wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar

PROZESSE

5.1	Partizipation und Kooperation Einbezug einer Quartiervertretung oder der breiten Bevölkerung in die Freiraumentwicklung (QPs, Schlüsselprojekte, Nutzungskonflikte). Die Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern, den Nachbargemeinden, dem Kanton sowie Birsstadt wird weiter gepflegt. Agglomerationsprogramme werden gewinnbringend genutzt.						laufender Betrieb	kurzfristig	sehr wichtig	zeitkritisch	Partizipation als Planungsgrundsatz für alle QPs mit Grundeigentümern vereinbaren.
5.2	Pilotprojekt "weisse Flächen" in einem OP Aussparung von Flächen und finanziellen Mitteln in QPs, um nach dem Wohnungsbezug den Freiraum bedarfsgerecht und gemeinsam mit der Bewohnerschaft zu gestalten. Bis dahin bleiben die endgültige Gestaltung, die Infrastruktur und die Nutzung offen, es wird zuerst nur eine Grundausstattung installiert. Ein Pilotprojekt bringt Erfahrungen.						über OP	mittelfristig	wichtig	sehr zeitkritisch	Bereitschaft Grundeigentümerschaft für das Pilotprojekt. Vereinbarung verbindlich festhalten. Prozessbegleitung und Finanzen müssen sichergestellt werden.
5.3	Aneignung von öffentlichen Freiräumen Die Stadt Reinach stellt nach Möglichkeit und Bedarf organisierten Gruppierungen Freiräumen zu Verfügung, die sie sich aneignen und selber betreiben können. Spielregeln und Rahmenbedingungen werden gemeinsam geklärt. (Mögliche Flächen: Einschlag, Mischelii)						laufender Betrieb	kurz- bis langfristig	wünschenswert	wenig zeitkritisch	Verfügbarkeit von geeigneten Flächen. Ein Vertragspartner muss organisiert sein und verbindlich auftreten. Klare Vereinbarungen sind nötig (Haftbarkeit, Rückbau, etc). Bezug zu Nutzung auf Zeit (1.3)

Massnahmen Kurzbeschreibung	Bezüge zu den Themenfeldern Hinweise						Bewertung der Massnahmen Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise				
	1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit	Schlüsselprojekt
							laufender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 20'000 - 100'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	wichtig wünschenswert sehr wichtig	wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	Hohes Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar



PROZESSE

5.4	Nachhaltige Pflege der öffentlichen Freiflächen Die Stadt Reinach pflegt und unterhält die öffentlichen Freiflächen nachhaltig und naturnah. Ein Einsatz von unumgänglichen Hilfsstoffen wird dokumentiert (Neophyten, Sportflächen, ...). Familien- und Pflanzgärten auf Arealen der öffentlichen Hand werden ebenfalls naturnah bewirtschaftet.						laufender Betrieb	kurzfristig	wichtig	dringlich	Als Richtwerte und Orientierungsgrössen dienen die Kriterien Grün Stadt Schweiz oder VSSG, auch wenn ein Label nicht angestrebt wird.
5.5	Die Stadt Reinach geht als Vorbild voran Reinach plant und definiert Nutzungen, gestaltet und pflegt die öffentlichen Freiräume gemäss den formulierten Freiraumzielen und geht daher mit Vorbild und Signalwirkung für Private voran. Leuchtturmprojekte werden wo sinnvoll initiiert.						laufender Betrieb	kurzfristig	sehr wichtig	dringlich	Politische Unterstützung und entsprechender Anspruch ist nötig.
5.6	Beratung und Sensibilisierung Reinach setzt sich für eine nachhaltige Freiraumentwicklung auf Drittflächen ein. Die Verwaltung sensibilisiert die Bevölkerung und berät Grundeigentümer, auch unabhängig von Bauprojekten. Wirkungsvolle Anreize werden wo dienlich geprüft und entwickelt (z.B. Vorgärten, Gebäudebegrünung, Unterbauung).						laufender Betrieb bis Fr. 20'000	kurz- bis mittelfristig	wichtig	dringlich	Der politische Wille und ein Auftrag für Beratung und Sensibilisierung ist hilfreich. Es werden vorwiegend zeitliche Ressourcen der Verwaltung beansprucht. Als Grundlage dient u.a. das zu erarbeitende Konzept Stadtnatur und Klimaanpassung (6.1).

Stand 07.05.2019

Massnahmen Kurzbeschreibung	Bezüge zu den Themenfeldern Hinweise						Bewertung der Massnahmen Abhängigkeiten, Rahmenbedingungen, Hinweise				
	1 - Freiraumnutzung und -gestaltung	2 - Freiraumversorgung	3 - Biodiversität	4 - Stadtbild und Identität	5 - Stadtklima und Umwelt	6 - Langsamverkehr	Kosten	Umsetzungshorizont	Wichtigkeit	Dringlichkeit	Schlüsselprojekt
<p>starker Bezug mittlerer Bezug geringer Bezug</p>							laufender Betrieb bis Fr. 20'000 Fr. 20'000 - 100'000 Fr. 100'000 - 250'000 > Fr. 250'000	kurzfristig (bis 2 Jahre) mittelfristig (3 bis 10 Jahre) langfristig (über 10 Jahre)	wünschenswert wichtig sehr wichtig	wenig dringlich oder zeitkritisch dringlich oder zeitkritisch sehr dringlich oder zeitkritisch	Schlüsselprojekt Hohe Wichtigkeit oder Dringlichkeit sowie Massnahme von der Gemeinde Reinach steuerbar

KONZEPTE UND ORTSPLANUNG

6.1	<p>Konzept Stadtnatur und Klima Konkretisieren von qualitativen Zielen und Verorten von Massnahmen zu den Aspekten Stadtnatur und Klimaanpassung, da diese zunehmend wichtiger werden für die Lebensqualität im Siedlungsraum. Das Konzept dient auch als Grundlage für die Bauberatung und zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Grundeigentümer.</p>						Fr. 20'000 - 100'000	kurz- bis mittelfristig	sehr wichtig	zeitkritisch	Das Konzept ist Grundlage für die Revision der raumplanerischen Instrumente (6.3). Berücksichtigung und Umsetzung von kantonalen Analysen und Planungshinweisen zur Biodiversität und Klimaanpassung auf kommunaler Stufe.
6.2	<p>Konzept CI öffentlicher Raum und Infrastrukturen Der öffentliche Raum ist eine Visitenkarte und fördert die Identität. Nebst dem Zentrum sind Ansätze einer "Corporate Identity" vorhanden (z. B. Birkenreise). Zur einheitlichen, unverkennbaren Gestaltung wird ein Konzept erarbeitet. Darin wird auch die Ausstattung mit Infrastruktur geregelt (Toiletten, Brunnen, etc.).</p>						Fr. 20'000 - 100'000	kurz- bis mittelfristig	wünschenswert	wenig zeitkritisch	Eigentum und Höhe der Einfallsachsen liegen beim Kanton (vgl. 2.3), restliche Flächen bei der Gemeinde Reinach. Ein Sitzbankkonzept liegt seit 2018 vor.
6.3	<p>Verankerung in raumplanerischen Instrumenten Die Wirkung der rechtskräftigen Instrumente und Erkenntnisse aus Konzepten und Projekten werden laufend aufbereitet und ein Anpassungsbedarf geprüft. Der fachliche Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden wird gepflegt. Wirkungsorientierte Vorgaben werden skizziert, als Diskussionsgrundlagen für nächste Revisionen.</p>						laufender Betrieb	kurz- bis mittelfristig	wichtig	zeitkritisch	Politische Abhängigkeiten betreffend Ausrichtung und Ziele. Zeithorizont für (Teil-) Revisionen ZPS/ZPL und kommunaler Richtplan sind zu klären.

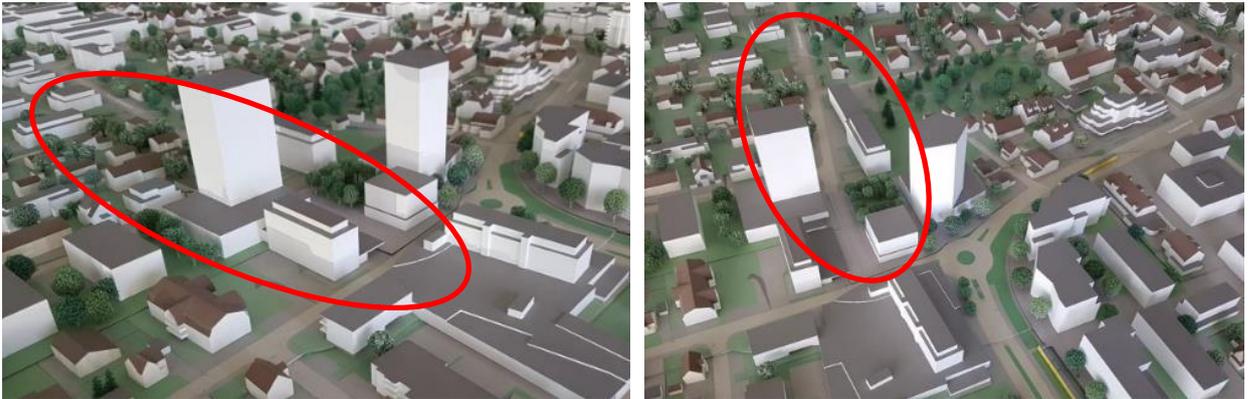
9 Schlüsselprojekte

Die nachfolgend detaillierter aufgearbeiteten Schlüsselprojekte ergeben sich aus den priorisierten Massnahmen, welche als sehr wichtig und / oder als sehr dringlich oder zeitkritisch eingestuft wurden. Als Schlüsselprojekte wurden zudem nur Massnahmen aufgenommen, die direkt von der Gemeinde Reinach steuer- und beeinflussbar sind.

Die Priorisierung wurde anlässlich der 3. Partizipationsveranstaltung mit der Bevölkerung diskutiert, angepasst und festgelegt.

- 9.1 Schlüsselprojekt «Angensteinerplatz» (aus Massnahme 1.1)
- 9.2 Schlüsselprojekt «Alter Friedhof» (aus Massnahme 2.1)
- 9.3 Schlüsselprojekt «öffentlicher Raum in der Kernzone» (aus Massnahme 2.2)
- 9.4 Schlüsselprojekt «Aufwertung Kägen» (aus Massnahme 3.1)
- 9.5 Schlüsselprojekt «Konzept Stadtnatur und Klimaanpassung» (aus Massnahme 6.1)

9.1 Schlüsselprojekt «Angensteinerplatz»



Ausgangslage

Der Angensteinerplatz ist heute primär der Parkierung vorbehalten und ist kein attraktiver Ort des öffentlichen Lebens. Er wird seiner Bedeutung als Platz mit Zentrumsfunktion nicht gerecht. Dies soll sich in Zusammenhang mit den QPs «Hauptstrasse» und «Im Zentrum» ändern. Die Chance für einen urbanen, bedürfnisgerechten Stadtplatz sowie eine Aufwertung des Strassenraums Angensteinerstrasse soll genutzt werden.

Die Bevölkerung meldet einen hohen Bedarf an Aufenthaltsqualität im Zentrum. Eine stärkere Durchgrünung auf dem Platz wird erwünscht sowie eine Gebäudebegrünung angeregt. Der Platz soll sich nicht zu stark erhitzen und möglichst über Baumschatten Kühle im Zentrum ermöglichen.

Ziel

- Der hochwertige, identitätsstiftende öffentliche Raum Angensteinerplatz und Angensteinerstrasse ist eine Visitenkarte für Reinach.
- Der Stadtplatz bietet hohe Aufenthalts- und vielseitige Nutzungsqualität für die Wohn- und Arbeitsbevölkerung: Baumbestand, ein Anteil an unversiegelten Flächen, erlebbares Wasser sowie eine bedarfsgerechte Ausstattung an Mobiliar werden von der Bevölkerung gewünscht.
- Der Angensteinerplatz ermöglicht eine Angebotserweiterung für Nutzungsansprüche im Zentrum, in Ergänzung zu den bestehenden Plätzen und Nutzungen.
- EG Nutzungen stehen in Bezug zum Aussenraum und tragen zur Belebung des Angensteinerplatzes bei (Versorgungsangebote, öffentliche Einrichtungen, etc.).
- Die Tiefgarage mit optimal platzierten Ein- und Ausfahrten bringt eine Verkehrsentlastung im öffentlichen Raum und spielt den Angensteinerplatz frei von Erschliessungswegen und von Parkierung. Ausparungen in der Unterbauung oder eine ausreichende Überdeckung ermöglichen nachhaltige Baumstandorte auf dem Angensteinerplatz.

Abhängigkeiten und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung des Angensteinerplatzes sowie der Angensteinerstrasse steht in enger Abhängigkeit zu den privaten QPs «Im Zentrum» und «Hauptstrasse» und den jeweiligen städtebaulichen Projekten. Der Angensteinerplatz ist Eigentum der UBS. Die Strasse ist im Besitz der Gemeinde. Die Planungen der QPs sind in Arbeit. Die Gestaltung des neuen Platzes soll die Zentrumsentwicklung ergänzen und ihre Identität unterstützen. An der Informationsveranstaltung zu den Bebauungskonzepten im Herbst 2018 wurde ein partizipativer Prozess zur Gestaltung dieser öffentlichen Räume ab Mitte 2019 in Aussicht gestellt.

Prozess und Kosten

Der Prozess und Ablauf stehen in enger Abhängigkeit zu den QPs «Hauptstrasse» und «Im Zentrum» sowie zu den Ergebnissen der angestrebten Partizipation ab Mitte 2019. Die öffentlichen Freiräume Angensteinerplatz und -strasse werden darauf aufbauend in einem qualitativen Verfahren konkretisiert. Eine Vertretung der Bevölkerung soll Einsitz im Begleitgremium nehmen und Anliegen der Bevölkerung im Prozess vertreten. Die Resultate werden in einem zweiten partizipativen Workshop breit diskutiert.

Die Kosten für die Umsetzung werden weitgehend von den Bauherrschaften der beiden QPs getragen. Der finanzielle Aufwand der Gemeinde für die Aufwertung der Angensteinerstrasse wird im Rahmen des Prozesses ermittelt und in der Investitionsplanung berücksichtigt.

Mögliche Arbeitsschritte

Erste Informationsveranstaltung zu QPs «Im Zentrum» und «Hauptstrasse» erfolgte im Herbst 2018	25.09.2018
Studie Verkehrsentslastung Platz, Erschiessung Einstellhalle	bis Herbst 2019
Partizipationsanlass zu Bedürfnissen für die Platz- und Strassengestaltung	ab Herbst 2019
Qualitatives Verfahren öffentlicher Raum Angensteinerplatz und -strasse. Einsitz einer Bevölkerungsvertretung im Beurteilungsgremium.	ab Herbst 2019
Partizipationsanlass zu den Resultaten des qualitativen Verfahrens	im 2020
Umsetzung Hochbauten der QPs, Bauphase	frühestens ab 2023
Umsetzung Platz und Strasse, Bauphase	frühestens ab 2023
Abschluss, Einweihung Angensteinerplatz und -strasse	frühestens ab 2025

Abschluss: ab 2025

Grobe Schätzung der Kosten, Kostenträger

Studie Verkehrsentslastung Platz, Erschiessung Einstellhalle	Kostenteiler zwischen Gemeinde und den Grundeigentümern beider QPs
Partizipativer Prozess	Gemeinde
Qualitatives Verfahren öffentlicher Raum Angensteinerplatz und -strasse	Gemeinde
Umsetzung Angensteinerplatz	über QP
Umsetzung Angensteinerstrasse	über QP, Beteiligung Gemeinde und Agglomerationsprojekt

Verankerung des Projektes. Wichtige Synergien und Nahtstellen:

- SSP 6 und 7
- Investitionsplanung
- Hohe Synergie Freiraumnutzung und -versorgung, Stadtbild und Identität
- Wichtiger Beitrag zur Aufwertung Zentrum sowie Anbindung an Stadtpark und Kernzone
- Nahtstellen zu weiteren QPs (Landererstrasse) sowie zu Projekten alter Friedhof (2.1), Kernzone (2.2), Spielplatz Angensteinerstrasse (2.6).

9.2 Schlüsselprojekt «Alter Friedhof»



Ausgangslage

Der alte Friedhof, inmitten des Zentrums und neben der römisch-katholischen Dorfkirche St. Niklaus gelegen, gelangte mit den Belegungskapazitäten an räumliche Grenzen und wurde daher im Jahr 1982 durch den Gemeindefriedhof Fiechten abgelöst. Die Grabruhe der Erdbestattungen ist im alten Friedhof noch bis 2025 sicherzustellen. Die Urnennischen verbleiben teilweise noch bis in das Jahr 2031/32.

Der alte Friedhof ist heute eine grüne, ruhige Oase inmitten des Zentrums – eher ein Geheimtipp, als ein öffentlicher Park für Erholungssuchende. Er ist ein «hortus conclusus» – ein geschützter Garten. Die beschauliche Nutzung ermöglicht einen Ort der Ruhe. Der mächtige Baumbestand bietet einen kühlen Rückzugsort im Sommer. Eindrücklich ist das stimmungsvolle Nebeneinander von Bestattungskultur und Naturwerten. Dank der extensiven Nutzung und Pflege finden seltene Tier- und Pflanzenarten wie Seidenbienen oder der Gartenrotschwanz hier mitten im Zentrum einen Lebensraum.

Die Bevölkerung wünscht sich eine behutsame Entwicklung des alten Friedhofes zu einem ruhigen Erholungsraum, unter Wahrung der Identität und Geschichte des Ortes sowie der Naturwerte. Eine grüne, naturnahe Oase im Zentrum ist angestrebt.

Ziel

- Der alte Friedhof soll behutsam hin zu einer breiteren Erholungsnutzung weiterentwickelt werden.
- Die Entwicklung erfolgt über einen breit abgestützten, partizipativen Prozess.
- Die Vergangenheit als Friedhof bleibt spür- und erlebbar. Die kulturellen und identitätsstiftenden Werte sind in die neue Nutzung integriert.
- Gestalterische Eingriffe erfolgen zurückhaltend. «Nur so viel wie nötig» ist die Grundhaltung...
- Der Park wird pietätvoll genutzt.
- Die Naturwerte bleiben erhalten, der Baumbestand wird weiterentwickelt.
- Der alte Friedhof ist an Hitzetagen ein kühler Ort im Zentrum.
- Der Park ist gut an den öffentlichen Raum angebunden.

Abhängigkeiten und Rahmenbedingungen

Der Umgang mit den bestehenden Gräbern, den Grabsteinen sowie den Kunstobjekten ist sensibel. Das Erdreich der bisherigen Grabfelder ist ebenfalls sorgsam zu handhaben: Terrainveränderungen mit Abgrabungen oder Aufschüttungen sind ebenso heikel wie Leitungsbauten oder Versiegelungen. Eingriffe sind daher behutsam zu planen und vorzunehmen. Das Gestaltungsprojekt ist gut zu verankern.

Prozess und Kosten

Die bestehenden Qualitäten sind gezielt zu analysieren und zu erfassen, um ihnen nachfolgend in der Transformation gerecht zu werden. Dies betrifft die historische Entwicklung, gestalterische Aspekte der Gartendenkmalpflege sowie die Kenntnisse über die bestehenden Naturwerte. Die Aufwertung bezüglich Gestaltung und Nutzung soll über einen breit verankerten Prozess unter Einbezug der Bevölkerung und der Anspruchsgruppen (z.B. Natur- und Heimatschutz, Kirche) erfolgen. Die sich nach und nach etablierende, breitere Erholungsnutzung ist vorzugsweise zu Beginn gezielt zu begleiten, um Konflikte zu thematisieren und eine verträgliche Nutzungsform zu verankern. Einer prozesshaften, sanften Entwicklung mit Einbezug der Anspruchsgruppen kommt in diesem Projekt grosse Bedeutung zu. Eine externe Moderation und Begleitung sind daher empfehlenswert.

Mögliche Arbeitsschritte

Beginn: ab 2020/21

Analysen und Recherche zum Ort: Entstehungsgeschichte, Hintergründe zu noch vorhandenen Gräbern, bauliche Entwicklung und Gestaltung, Naturwerte, Kunstobjekte (Grabsteine, Brunnen).	Dauer ca. 6 Monate
Erfassen des Baumbestandes, Konzept zu Pflegeeingriffen und Ersatzpflanzungen (externer Auftrag)	Dauer ca. 6 Monate
Planerische Rahmenbedingungen und räumliche Bezüge aufarbeiten. Offerten oder Submission für Drittauftrag (Landschaftsarchitekt mit hoher Affinität zu Gartendenkmalpflege, Biodiversität und prozesshafter Planung)	Dauer ca. 6 Monate
Einstieg partizipativer Prozess: Vorstellungen und Bedarfsanalysen der Anspruchsgruppen	Dauer ca. 3 Monate
Entwicklung von Gestaltungsoptionen und Prozessen in Varianten (externer Auftrag)	Dauer ca. 6 Monate
Partizipativer Prozess: Entscheid zu Gestaltung und Vorgehen	Dauer ca. 3 Monate
Politische Verankerung und Kreditschaffung	Dauer ca. 3 Monate
Schrittweise Umsetzung	Dauer ca. 12 Monate
Begleitung der Umsetzung, Nutzung und Entwicklung durch eine Vertretung aus Behörden und Bevölkerung in den ersten 2 Jahren	Dauer ca. 12 Monate

Abschluss: ca. 2027

Behutsame, unbestrittene Sofortmassnahmen können bereits ab dem partizipativen Prozess erfolgen.

Grobe Schätzung der Kosten, Kostenträger

Externe Analysen und Recherche zum Ort, als Grundlage und Rahmenbedingung für die Entwicklung	ca. Fr. 10'000
Erfassen des Baumbestandes, Konzept zu Ersatzpflanzungen und Pflegeeingriffen	ca. Fr. 5'000
Planerische Rahmenbedingungen und räumliche Bezüge aufarbeiten	intern
Einstieg partizipativer Prozess	intern oder Kosten Begleitung
Entwicklung von Gestaltungsoptionen und Prozessen in Varianten	ca. Fr. 30'000
Partizipativer Prozess: Entscheid zu Gestaltung und Vorgehen	intern oder Kosten Begleitung
Schrittweise Umsetzung	Kosten je nach Projekt, Finanzierung weitgehend über QP
Begleitung der Nutzung und Entwicklung durch eine Vertretung aus Behörden und Bevölkerung in den ersten Jahren.	intern oder Kosten Begleitung

Verankerung des Projektes. Wichtige Synergien und Nahtstellen:

- SSP 6
- In Finanzplanung Reinach aufnehmen (Investitionsplanung)
- Hohe Synergie Freiraumnutzung und -versorgung, Biodiversität, Stadtklima, Stadtbild und Identität
- Wichtiger Beitrag zur Aufwertung Zentrum sowie Kernzone
- Nahtstellen zu diversen QPs

9.3 Schlüsselprojekt «öffentlicher Raum in der Kernzone»



Ausgangslage

Die Kernzone mit dem Ernst Feigenwinter-Platz (EFW-Platz), der Kirch- und Ziegelgasse weist heute im öffentlichen Raum Nutzungsdefizite auf und hat das Potenzial für mehr Aufenthaltsqualität. Die Aufwertungen sollen gemeinsam und quartierverträglich entwickelt und umgesetzt werden, unter Einbezug der Schnittstellen zum QP Stadthof und der Umgebung Restaurant Ochsen. Die Bevölkerung des Zentrums meldete einen hohen Bedarf nach mehr Erholungs- und Aufenthaltsqualität an. Ebenso wurden eine bessere Durchgrünung, insbesondere mehr Bäume gewünscht. Das wilde Parkieren wurde als Problem im öffentlichen Raum benannt. Zudem wird in der Kernzone das Tempolimit auch oft nicht eingehalten, was die Aufenthaltsqualität und die Sicherheit mindert.

Ziel

- Der hochwertige öffentliche Raum EFW-Platz, Kirch- und Ziegelgasse wird mit den Bauten zu einer stimmigen und identitätsstiftenden Einheit und wertet die Kernzone auf.
- Der EFW-Platz leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aufwertung des Zentrums. Die Gestaltung, die Nutzungsangebote und Ausstattungen werden unter der Gesamtbetrachtung des Zentrums und der Entwicklung des Angensteinerplatzes diskutiert und festgelegt.
- Der Platz verfügt über eine hohe Aufenthaltsqualität mit Sitzgelegenheiten und mit schattenspendenden Bäumen.
- Die Gestaltung stellt sicher, dass das Verkehrsregime und die vorgesehene Parkierung zukünftig eingehalten werden.
- Der Platz dient für Veranstaltungen und erfüllt diese Anforderung und weist auch im Alltag eine hohe Nutzungsqualität für die Wohn- und Arbeitsbevölkerung auf.
- Eine gute Anbindung des EFW-Platzes innerhalb des Zentrums ist sichergestellt.
- Die Entwicklung erfolgt partizipativ. Sie entspricht den Bedürfnissen der breiten Bevölkerung an das Zentrum von Reinach sowie den Ansprüchen der direkten Anwohnenden.

Abhängigkeiten und Rahmenbedingungen

Der EFW-Platz befindet sich im Eigentum der Einwohnergemeinde Reinach. Diese regelt den Betrieb und den Unterhalt. An den Platz grenzen das Bürgerhaus der Bürgergemeinde Reinach und das Heimatmuseum an. Auf dem Platz finden zahlreiche Veranstaltungen statt (z.B. Fasnacht, Weihnachtsmarkt, Jazz-Weekend). Eine Arbeitsgruppe EFW-Platz hat sich im 2018 gegründet mit dem Ziel, gute Bedingungen für Anlässe auf dem Platz zu schaffen. Der QP Stadthof weist im Freiraum diverse Schnittstellen zu Kirchgasse und zum EFW-Platz auf, welche in der Planung zu berücksichtigen sein werden. Das Büro BRYUM Landschaftsarchitekten ist mit einem Gestaltungsvorschlag für den öffentlichen Raum der Kernzone betraut. Erste Gespräche mit den Anspruchsgruppen fanden statt. Das Strategiepapier kooperative Zentrumsentwicklung Reinach 2017 befasst sich intensiv mit dem Zentrum, der City Club als informelles Gremium setzt sich für die Umsetzung der Massnahmen ein.

Prozess und Kosten**Mögliche Arbeitsschritte**

AG EFW-Platz formuliert die Bedürfnisse für Veranstaltungen	Jan. 2019
Abklärungen Gemeinde Reinach mit AG EFW-Platz und QP Stadthof zu Anforderungen und Rahmenbedingungen	Jan bis Mai 2019
1. öffentlicher Partizipationsanlass zu Neugestaltung des EFW-Platzes sowie Kirch- und Ziegelgasse basierend auf Vorschlägen in Varianten des Büros BRYUM Landschaftsarchitekten aus Basel, koordiniert mit QP Stadthof	21.06.2019
Klärung gemeinsames Ziel und anzustrebende Variante sowie weiteres Vorgehen mit AG EFW-Platz	Sommer 2019
Ergebnisse Vorprojekt EFW-Platz und Kirchgasse kommunizieren	Anfang 2020
Umsetzung Bauprojekte	2021 bis 2022 im Zusammenhang mit QP Stadthof

Abschluss: ca. 2023**Grobe Schätzung der Kosten, Kostenträger**

Planung EFW-Platz	Fr. 20'00 im Budget Gemeinde Reinach 2019 enthalten
Bauliche Umsetzung EFW-Platz	Gemeinde Reinach sowie Beteiligung QP Stadthof und Dritte
Umgestaltung Kirchgasse	Fr. 50'000 im Budget 2021 Fr. 150'000 im Budget 2022 im Budget Gemeinde Reinach

Verankerung des Projektes. Wichtige Synergien und Nahtstellen:

- SSP 6 und 7
- AG EFW-Platz
- City Club
- QP Stadthof
- Projekt Ochsen

9.4 Schlüsselprojekt «Aufwertung Kägen»



Ausgangslage

Das Gewerbegebiet Kägen bietet viele Arbeitsplätze, aber wenig Freiraum. Der Aussenraum trägt weder zur Adressbildung noch zur Identitätsfindung bei. Er ist meist unattraktiv und bietet kaum Aufenthaltsqualität für die Arbeitsbevölkerung. Zudem ist er mehrheitlich stark versiegelt, wodurch sich der Stadtraum an Hitzetagen stark aufheizt. Die Anbindung an das Zentrum ist für Fussgänger oder Velofahrer nicht attraktiv. Der Stadtteil ist isoliert. Die Gemeinde besitzt kaum Flächen im Gebiet Kägen – eine Aufwertung kann deshalb nur in Kooperation mit den Grundeigentümern oder Baurechtsnehmern erfolgen. Die Pflicht zur Baumpflanzung bei Parkplätzen zeigt Wirkung (Zonenvorschriften Siedlung). Insgesamt hat es jedoch noch immer zu wenig Grünraum und Naturwerte im Kägen. Gebäudebegrünungen fehlen weitgehend. Unter all diesen Aspekten leidet auch das Image des Kägenareals.

Die Bevölkerung erachtete die Aufwertung Kägen in der Partizipation als wichtig, hat sie jedoch kaum gezielt bewertet und priorisiert, da sie als Wohnbevölkerung weniger direkt betroffen ist.

Ziel

- Aufwertungen im Freiraum und Strassenraum schaffen Aufenthaltsqualität, fördern den Langsamverkehr, verbessern das Erscheinungsbild, das Image sowie das Klima im Kägen
- Über Kooperation mit Grundeigentümern und Baurechtsnehmern werden zusätzliche, öffentlich nutzbare Flächen bereitgestellt.
- Die Erholungs- und Aufenthaltsqualitäten für Pausen oder Verpflegung im Freien werden erhöht
- Über Begrünungen und Entsiegelungen werden die Naturwerte erhöht, wird der Hitze im Sommer entgegengewirkt und die Arbeitsplatz- und Aufenthaltsqualität verbessert. Hierzu können auch Fassenden- und Dachbegrünungen einen Beitrag leisten.
- Das Parkplatzmanagement auf öffentlichem Grund schafft Spielraum für Strassenraumaufwertungen und mehr Aufenthaltsqualität z.B. zugunsten Pocketparks, Baumreihen in Grünstreifen, Brunnen oder Verpflegungsangebote. Es entstehen zusätzliche Flächen für Fussgänger und Velofahrende.
- Die Anbindung ans Zentrum wird für Fussgänger und Velofahrer verbessert. Baumpflanzungen werden deshalb mit hoher Priorität umgesetzt. In durchgehenden Grünstreifen gepflanzt, sind die Baumreihen zudem ein wertvoller Beitrag zur ökologischen Vernetzung.
- Verpflegungsangebote im Aussenraum werden unterstützt, wenn sie zur Attraktivierung des Gebietes beitragen.

Abhängigkeiten und Rahmenbedingungen

Die Entwicklung in enger Abhängigkeit mit übergeordneten Entwicklungsstrategien und Verkehrsprojekten wie: SSP 7, Strategie Kägen 2035, Studie Pilotgebiet Kägen Nordost, Fuss- und Velobrücke Kägen, Mobilitätsplan Kägen.

Prozess und Kosten

Mobilitätsmanagement und Verkehrsprojekte werden genutzt, um Spielräume für Aufenthaltsqualität, Langsamverkehr und Durchgrünung zu schaffen. Ein kooperativer Prozess mit Grundeigentümern und der Gemeinde Aesch ist anzustreben. Kreative Anreize können eine Entwicklung anschieben. Die geplanten Baumpflanzungen haben hohe Priorität.

Mögliche Arbeitsschritte

Mobilitätsprogramm Kägen: ein übergeordneter Massnahmenplan für das Gebiet ist erstellt, mit kurz- bis mittelfristigem Fokus	Umsetzung ab 2020
Kägen 2035: Kooperativer Prozess mit den ansässigen Unternehmen zur Entwicklung des Standortes Kägen	ab 2021
Fuss- und Velobrücke zur Förderung des Langsamverkehrs durch die Verbesserung der Querverbindung zwischen dem Birs- und Leimental sowie der Anbindung an die S-Bahnstation Dornach /Arlesheim	ab 2021
Kooperativer Prozess mit Grundeigentümern Kägen: Aufwertungen im Freiraum, Begrünungen, Ausschreibung Verpflegungsangebote, etc.	ab 2021
Zusammenarbeit mit der Gemeinde Aesch anstreben, um das Gebiet Kägen aufzuwerten	ab 2021
Prüfen und entwickeln eines Anreizprogrammes für den Freiraum im Kägen hinsichtlich Begrünung und Erholung	ab 2021
Umsetzung von Klein- und Kleinstprojekten wie Grünstreifen, Pocketparks, Brunnen, etc.	laufend
Baumpflanzungen gemäss Zonenplan Siedlung auf kommunalen Strassen forcieren und in durchgehenden Grünstreifen pflanzen (Pfeffinger-, Sternenhof-, Kägenstrasse, Christoph Merian-Ring)	Laufend, forcieren im Zusammenhang mit Mobilitätsplan
Baumpflanzungen gemäss Zonenplan Siedlung entlang Kantonsstrasse einfördern und bei Bedarf mitfinanzieren (Bruggstrasse).	Laufend, forcieren im Zusammenhang mit Mobilitätsplan

Abschluss: offen

Gewisse Arbeitsschritte können parallel erfolgen.

Grobe Schätzung der Kosten

Kooperativer Prozess mit Grundeigentümern Kägen	ca. Fr. 20'000
Anreizprogramme: Beiträge im Budget einstellen	ca. Fr. 50'000 - 100'000
Klein- und Kleinstprojekte, Budget für kurzfristige Eingriffe einstellen	ca. Fr. 50'000
Baumpflanzungen gemäss Zonenplan Siedlung auf kommunalen Strassen forcieren (Pfeffinger-, Sternenhof-, Kägenstrasse, Christoph Merian-Ring)	ca. Fr. 100'000
Baumpflanzungen gemäss Zonenplan Siedlung entlang Kantonsstrasse einfördern und bei Bedarf mitfinanzieren (Bruggstrasse).	ca. Fr. 50'000

Verankerung des Projektes. Wichtige Synergien und Nahtstellen:

- SSP 7, Agglomerationsprogramme und -projekte, Kägen 2035
- Investitionsplanung
- Hohe Synergie Freiraumnutzung und -versorgung, Biodiversität, Identität, Stadtklima, Langsamverkehr

9.5 Schlüsselprojekt «Konzept Stadtnatur und Klimaanpassung»



Ausgangslage

Die Entwicklung von bisher grünen Arealen und die Nachverdichtung von locker bebauten Einfamilien- oder Reihenhausbereichen geht oft einher mit einem Verlust an Freiflächen, Grünvolumen und zusammenhängenden Freiraumstrukturen. Diese bilden jedoch die Lebensgrundlage für eine vielfältige Stadtnatur und wirken den negativen Folgen der Klimaerwärmung entgegen, wie Hitze, Starkniederschläge oder Trockenheit. Die Siedlungsentwicklung bietet aber immer auch Chancen für gezielte Aufwertungen oder Schaffung von zusätzlichen Freiräumen und Grünstrukturen, wie Baumreihen oder Gebäudebegrünungen. Eine räumliche und qualitative Vorstellung zur angestrebten Entwicklung ist die Grundlage, um private Grundeigentümer zu beraten und die Bevölkerung zu sensibilisieren. Die konzeptionelle Vertiefung in diesem Schlüsselprojekt ermöglicht es, die übergeordneten Zielsetzungen zu Klima und Biodiversität auf die Gemeindeebene herunterzubrechen und sie nachfolgend in den Instrumenten der Raumplanung zu verankern. Stadtnatur und Klimaanpassung ergänzen sich und bieten vielfältige Synergien. Ein besonderes Augenmerk ist in Reinach auf den Baumbestand zu legen.

Die Bevölkerung bewertete in der Partizipation den Erhalt und die Förderung von Biodiversität hoch. Artenreiche Grünanlagen und der Erhalt von Strukturen wurden ebenso gewünscht, wie ein prägender Baumbestand. Die Hitze im Sommer 2018 löste Betroffenheit aus – Baumschatten und Aufenthaltsqualität entsprechen einem Bedürfnis. Naturnahe Bewirtschaftung von Freiflächen ist ein Anliegen.

Ziel

- Benennen der unterschiedlichen Lebensraumtypen, Zielarten sowie Stärkung der Vernetzungsstrukturen in Reinach zum Erhalt und Aufwertung der Stadtnatur.
- Konkretisierung der kantonalen Strategien zu Frischluftkorridoren und klimatischen Ausgleichsflächen auf kommunaler Stufe. Erfassen von potenziellen Hitzeinseln, Überflutungsbereichen bei Starkniederschlägen oder Problemen bei langanhaltender Trockenheit.
- Entwickeln von räumlichen und qualitativen Zielen zu Stadtnatur und Klimaanpassung, um die hohe Wohn- und Lebensqualität in Reinach zu erhalten.
- Konzeptionelle und fachliche Grundlage erarbeiten für eine Beratung der Bauherren, zur Sensibilisierung der Grundeigentümer und der Bevölkerung sowie zur Verankerung der Ansprüche in den raumplanerischen Instrumenten.
- Anreizprogramme für Private prüfen, um eine zielgerichtete Entwicklung zu unterstützen.

Abhängigkeiten und Rahmenbedingungen

Übergeordnete Analysen und Vorgaben auf kantonaler Ebene.

Prozess und Kosten

Die übergeordneten Analysen, Vorgaben und Strategien zur Klimaanpassung und Biodiversität sind aufzunehmen und für die Gemeinde Reinach zu konkretisieren. Daraus werden die für Reinach wesentlichen, qualitativen und räumlichen Ziele hergeleitet und der weitere Umgang damit geklärt – dies geht von Verankerung in den raumplanerischen Instrumenten über Anreize, Beratung bis Sensibilisierung der Bevölkerung. Die Bearbeitung erfolgt mit externer fachlicher Unterstützung.

Mögliche Arbeitsschritte

Beginn: 2020

Übergeordnete Vorgaben und Strategien zur Biodiversität aufnehmen sowie mit bestehenden lokalen Festlegungen abstimmen und konkretisieren	Dauer ca. 3 Monate
Bestandesaufnahmen zu Lebensraumqualitäten, Versiegelung, Vernetzung und schützenswerten Arten in Ergänzung zum Wissenstand. Dies nach Bedarf und möglichst gemeinsam mit Naturschutzorganisationen.	Dauer ca. 3 Monate
Analyse Baumbestand, Konzeption zu Schutz, Förderung und Artenwahl	Dauer ca. 3 Monate
Übergeordnete Vorgaben und Strategien zur Klimaanpassung aufnehmen und für Reinach konkretisieren (Statusbericht Klimaanpassung Kt. BL in Vorbereitung). Dabei insbesondere den Handlungsbedarf zu Minderung der Hitzeinseln, des Überschwemmungsrisikos bei Starkniederschlägen und der Auswirkungen von Trockenheit feststellen.	ab ca. 2020/21 vorliegend
Qualitative und räumliche Ziele zur Stadtnatur und Klimaanpassung entwickeln	Dauer ca. 6 Monate
Verankerung in der Raumplanung vorbereiten	Dauer ca. 3 Monate
Wirkungsorientierte Anreize prüfen, politisch verankern und Ressourcen sichern	Dauer ca. 6 Monate
Strategie Kommunikation, Beratung und Sensibilisierung	Dauer ca. 6 Monate

Abschluss: ca. 2022

Gewisse Arbeitsschritte können parallel erfolgen.

Grobe Schätzung der Kosten

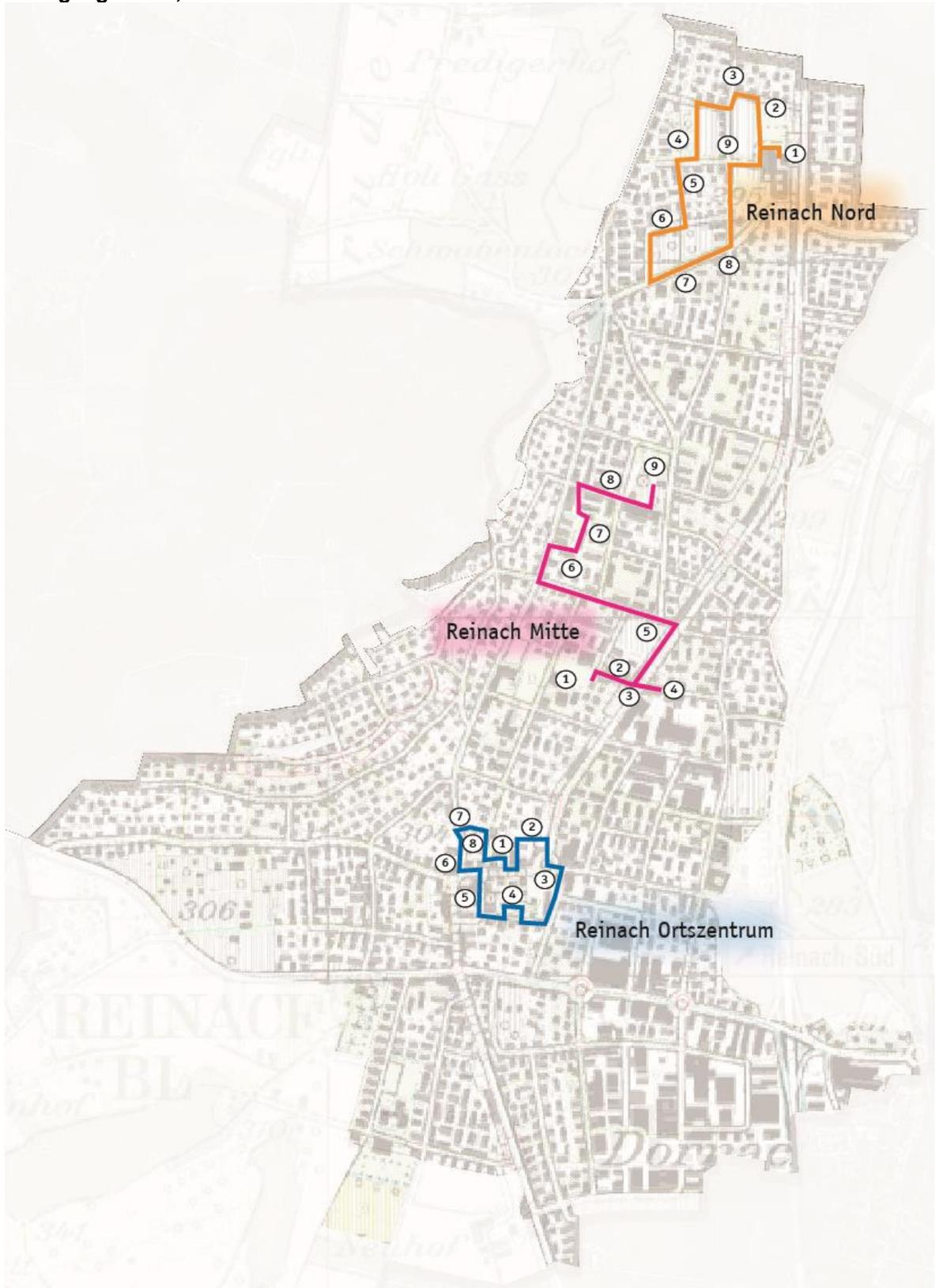
Fachliche Bearbeitung und Konkretisierung zur Stadtnatur / Biodiversität und Stadtklima, externe Begleitung	ca. Fr. 50'000.-
---	------------------

Verankerung des Projektes. Wichtige Synergien und Nahtstellen:

- Ab 2021 in SSP 6 aufnehmen
- Hohe Synergie Freiraumgestaltung, Stadtbild und Identität
- Nahtstelle zu den Massnahmen Vorbildfunktion (5.5), Beratung und Sensibilisierung (5.6), raumplanerische Instrumente (6.3)

10 Anhang

Rundgänge Nord, Mitte und Zentrum



SWOT Analysen und Bewertung

Mittels SWOT-Analyse wurden Erkenntnisse von der Projektgruppe nach den folgenden Kriterien bewertet:

- Stärken (Strengths)
- Schwächen (Weaknesses)
- Chancen (Opportunities)
- Risiken (Threats)

Diese Bewertungen konnten in der 1. Partizipation mit den 3 Rundgängen Nord, Mitte und Zentrum überprüft, ergänzt und gewichtet werden.

Grün betont die Übereinstimmung mit der Bewertung, rot widerspricht.

Das Projektteam vermutet aufgrund der effektiven Diskussionen an den Partizipationsveranstaltungen, dass wenige rote Punkte falsch verwendet wurden: es wurden vereinzelt rote Punkte angebracht, um den Konflikt zu betonen und nicht um der Bewertung als Schwäche oder als Risiko zu widersprechen. Rückfragen waren leider nicht möglich.

Die Bewertungen sind nachfolgend dargestellt. Grüne Pfeile weisen auf beachtenswerte Bewertungen der Bevölkerung hin:

FREIRAUMNUTZUNG UND -GESTALTUNG



Stärken



Breites Angebot an Spielplätzen, Sport- und Freizeitanlagen Nord 1
Zentrum 4 8



Attraktive, gut erreichbare Naherholungs-
räume Nord 2
Mitte 2
Zentrum 3

Neue Nutzungen im öffentlichen Raum
(Spielmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten,
Cafés, ...) Nord 2

Neu gestaltetes Zentrum Nord 1

Schwächen

Wenig allgemein öffentliche und vielseitig
nutzbare Grünräume (Parks) für heutige
und zukünftige Bewohner Zentrum 1

Infrastruktur (Grill, öffentliche WCs) in
Parkanlagen

Nutzungskonflikte

Verschwinden von Vorgärten, grossen Bäu-
men Zentrum 1

Kaum Angebote für die
Arbeitsbevölkerung im Kägen Zentrum 1

Haupt- und Baselstrasse ausserhalb des
Zentrums unattraktiv

Freiräume für Jugendliche und Senioren

Chancen

NutzerInnen von Anfang an einbeziehen Nord 1

Aufwertungspotenziale im öffentlichen
Raum (Plätze, Strassen, alter Friedhof, Pa-
noramaweg) Mitte 1

Bei Quartierplänen neue Freiräume schaf-
fen Nord 2
Zentrum 1

Zwischennutzung bei brachliegenden
Flächen Zentrum 1

Pflege und Unterhalt Nord 1
Mitte 1
Zentrum 1

Marktplatz In Reinach Nord (Begegnung, Buvette ect.)

Risiken

Lärm, Abfall, Vandalismus Zentrum 5

Übernutzung der Erholungsräume Zentrum 1

Konflikte führen zu Einschränkungen

Verlust an Strukturen und Identitäten Zentrum 1



FREIRAUMVERSORGUNG



Stärken

Erholungsgebiete wie Wald, Birs und Bruderholz sind gut erreichbar **Mitte 1**

Vielseitiges und differenziertes Angebot (Gartenbad, Freizeit, Tierpark...) **Zentrum 1**

Räumlich gut verteilte und einfach erreichbare Freiräume **Mitte 1**
Zentrum 1

Tempo 30 Zonen und Begegnungszonen **Zentrum 8**

Nachfrage nach Erholungsraum wird bisher über eine hohe Zahl an privaten Gärten abgedeckt **Nord 2**
Zentrum 2

Schwächen

Fehlende Freiräume im Fiechten/Kägen **Zentrum 2**

Langfristiges Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage

Überbreite Strassen und Tramachse erschweren die Erreichbarkeit **Zentrum 1 6**

Kaum multifunktionale Erholungsflächen

Chancen

Mittels Quartierplanung neue Angebote schaffen **Nord 1**
Zentrum 1

Mehrfachnutzung (z.B. Schulanlage und Park)

Landschaft weiter aufwerten (ARA, Birs) **Nord 1** **Mitte 1** **Zentrum 2**

Pocketparks in Arbeitsgebieten **Nord 1**
Mitte 1

Strassenräume umgestalten und Barrieren reduzieren **Mitte 2**
Zentrum 1

Bestehende Freiräume in ihrer Erholungsfunktion aufwerten (z.B.- alter Friedhof zu Park) **Mitte 2**

Risiken

Quantität vor Nutzung und Qualität

Verlust von privaten Gärten bei neuen Überbauungen ohne ausreichender Ersatz im öffentlichen Freiraum **Zentrum 4**

Freiräume an falschen Standorten (Gefahr, dass Plätze nicht gebraucht werden)

Übernutzung und Konflikte, auch in der angrenzenden Landschaft **Zentrum 1**

BIODIVERSITÄT



Stärken

- Angrenzende Landschaftsräume mit hohen Naturwerten Zentrum 2
- Öffentliche Grünanlagen im Siedlungsraum (Spielplatz, Schulanlagen, Stadtpark) Zentrum 1
- Einzelne wertvolle Hecken, Grünzüge, Bäume Zentrum 1
- Waldränder am Siedlungsrand
- Rechtsgrundlagen (Grünflächenziffer, Mitte 2 Dachbegrünung, Baumpfanzpflicht etc.)
- Meist hohe Durchgrünung und grosse Strukturvielfalt in alten Gärten

Schwächen

- Anteil versiegelter Flächen in gewissen Quartieren sehr hoch (Kägen) Zentrum 1
- Private Anlagen in sehr unterschiedlicher Qualität
- Eingeschränkte Vernetzung im Siedlungsgebiet durch Barrieren

Chancen

- Einflussnahme auf Quartierpläne und Strassenumgestaltung Zentrum 1
- Zielgerichtete naturnahe Pflege, Grünflächenmanagement Zentrum 1 gestaffelter Schnitt/Unterhalt (Mitte)
- Renaturierung und Ausdolung von Bächen Nord 1, Mitte 4, Zentrum 2
- Vielfältige, artenreiche Grünanlagen bieten mehr Lebensqualität Nord 1, Mitte 2, Zentrum 2
- Hohes Grünvolumen fördern über Bäume oder Gebäude begrünen und Flächen entsiegeln Nord 1, Zentrum 1
- Tramtrasse Begrünen (Mitte)
- Bewegungsmelder für öffentliche Beleuchtungen (Mitte)

Risiken

- Akzeptanz, hoher Aufwand mit Bauberatung und Kontrolle Zentrum 1
- Verlust von Baumbestand und alten Gärten durch Verdichtung und Unterkellerung Zentrum 3
- Verlust an Artenvielfalt und Strukturen und vernetzenden Strukturen (Vorgärten, ...) Zentrum 3
- Zunehmender Nutzungsdruck in öffentlichen Grünräumen und in den angrenzenden Natur- und Landschaftsräumen Zentrum 2 1

STADTBILD UND IDENTITÄT



Stärken

- Wahrnehmung als grüne Gemeinde Zentrum 1 3
- Verschiedene Quartiere
- Identitätsstiftende Freiräume und Naherholungsgebiete
- ▶ Hoher Mehrwert durch erfolgte Aufwertung im Zentrum Nord 2
Zentrum 4 3
- Grosse Bäume prägen das Stadtbild (z.B. Eintrittspforte von Reinach, Rebberg) Mitte 1
Zentrum 2

Schwächen

- Schleichender Verlust an Bäumen
- Zum Teil unattraktives Stadtbild (Kägen, Basler-/Hauptstrasse)
- Überbreite Strassen und Tramachsen ohne Bäume
- Überbreite und parallele Strassen sowie Tramtrasse als Barriere Zentrum 2
- Prägende Quartierstrukturen gehen verloren (Vorgärten) Zentrum 1

Chancen

- Öffentlicher Raum bei Bau- und Strassenprojekten aufwerten und sichern
- Panoramaweg am Rebberg aufwerten Nord 1
Mitte 1
- Gezielte, unterschiedliche Weiterentwicklung der einzelnen Quartiere Mitte 2
- ▶ Baumpflanzung und Begrünung bei baulicher Entwicklung sicherstellen Mitte 2
Zentrum 6
- Marktplatz, Treffpunkt im öffentlichen Raum (Nord)

Risiken

- Entwicklung von einer grünen Gemeinde zu einer grauen Stadt: Verlust an Identitäten und positiven Aspekten im Stadtbild
- Abrupte Brüche im Stadtbild (dichte Quartierplanungen vs. wenig Entwicklung in EFH-Siedlungen) Zentrum 1
- Agglomerationslandschaft ohne ortsspezifische Eigenheiten Zentrum 1
- Fehlende Akzeptanz der Bevölkerung für neue Dichte in QP
- Identitäten gehen verloren (Baustruktur und Denkmäler, Zeitzeugen) (Nord)

STADTKLIMA UND UMWELT



Stärken

Hoher Grünanteil in EFH-Gebieten reduziert Überhitzung Zentrum 1

Umgebende Landschaftsräume als Kaltluftproduzenten

Topographie fördert den Luftaustausch

Rechtsgrundlagen (Zonenplan Siedlung, Grünflächenziffer, Alleen, Baumpflicht, Dachbegrünung, etc.) Zentrum 1

Schwächen

Hitzeinseln im stark versiegelten Gewerbegebiet und bei überbreiten Strassen ohne Baumreihen Zentrum 1

Grossflächige Unterkellerung des Freiraums bei Überbauungen (fehlender Baumbestand)

Lärmbelastung (z.B. Bruggstrasse) Mitte 1 und Stau! (wichtiger als Lärm) (Mitte)

Ältere Flachdächer oft nicht begrünt

Chancen



Geplante Baumreihen umsetzen, Beschattung von Tramtrasse, breiten Strassen und grossen Parkplätzen Nord 1, Mitte 3

Gebäudebegrünung Nord 1, Zentrum 2

Wasser im öffentlichen Raum und Wassermanagement Nord 1



Naturnahe Bewirtschaftung und Pflege Nord 2, Mitte 1, Zentrum 2

Lärmschutz (Tramtrasse, Kägen, etc.)

Risiken

Verlust an Bäumen und Zunahme der Versiegelung (z.B. Vorgärten) Mitte 1, Zentrum 2

Zunehmende Unterbauten (z.B. Autoeinstellhallen) Zentrum 1

Verhindern der Durchlüftung durch grosse Baustrukturen

Zunehmer Wassermangel zur Bewässerung der Strassenbäume in Trockenperioden Zentrum 2, 2

Kein Wassermangel im 2018 dank Grundwasser (Zentrum)

LANGSAMVERKEHR



Stärken



Gute Langsamverkehrs-Anbindung an die umliegende Landschaft Nord 1 Zentrum 4

Kurze Wege

Zum Teil attraktives Fussweg- und Velonetz Nord 1

Viele Veloabstellplätze Zentrum 1

Gute Anbindung Langsamverkehr an ÖV Zentrum 4

Schwächen

Situation in Kägen

Überbreite und parallele Strassen unattraktiv für Langsamverkehr und bilden Barrieren zur Querung

z.T. Infrastruktur (Sitzbänke) Nord 1

Höhenunterschied in Reinach (Terrassierung, Erreichbarkeit Naherholungsgebiete) insbesondere für weniger mobile Menschen Zentrum 1

Tempo 20/30 wird nicht eingehalten Zentrum 7

z.T. Beleuchtung der Wege schlecht Zentrum 2

Durchgängigkeit der Fusswege, z.T. Tor geschlossen



Chancen

Aufwertung von Quartierstrassen und Panoramaweg Mitte 1 Zentrum 1

Neue Verbindungen und Trottoirs bei Quartierplanungen schaffen Mitte 1 Zentrum 1

Bessere Verbindungen über die Gemeindegrenze hinweg über regionaler Zusammenarbeit ermöglichen Nord 1 Mitte 2

Gute Infrastruktur im Rahmen neuer Projekte (Bänke / Wege) Mitte 1

Risiken

Konflikte bei Mischverkehr Nord 1 Zentrum 1

E-Bike (Nord)

Ein Teil der Bevölkerung kann die Naherholungsgebiete nicht mehr erreichen (Höhenunterschied und Älterung der Bevölkerung) Zentrum 3

Referenzbilder

Die nachfolgenden Referenzbilder sollen einen Eindruck geben, wie sich die angestrebte Entwicklung auswirken und ausschauen könnte. Die Bilder liefern Ideen und zeigen gute umgesetzte Beispiele als Anregung für die Massnahmen in Reinach (verweis auf die jeweilige Massnahmen mit der Nummer, vgl. Kap. 7). Sie wurden anlässlich der 3. Partizipation als Diskussionsunterstützung verwendet. Die Bildrechte liegen nicht bei StadtLandschaft GmbH.

Entwickeln eines alten Friedhofes in Richtung Park (2.1)



Platz- und Strassenraumgestaltungen (Begegnungszonen) (1.1, 1.2, 2.2, 4.2)



Aufwertung eines Industrie- und Gewerbeareals – mögliche Ansätze zur Begrünung und Nutzungsaktivierung (3.1, 6.1)



Erholungspotenzial von Wegverbindungen und Promenaden am Siedlungsrand (4.1)



Zweckgebundene Freiräume oder Siedlungsrand aufwerten und für eine breitere Erholungsnutzung zugänglich machen (2.7, 3.4) / Aneignung (5.3) / Freiräume auf Zeit (1.3)



**Anreizprogramme entwickeln – z.B. Begrünung und Erholungsnutzung auf Dächern (5.5, 5.6)
Gründachstrategie Hamburg und Lausanne, Toitures végétalisées (subventions)**

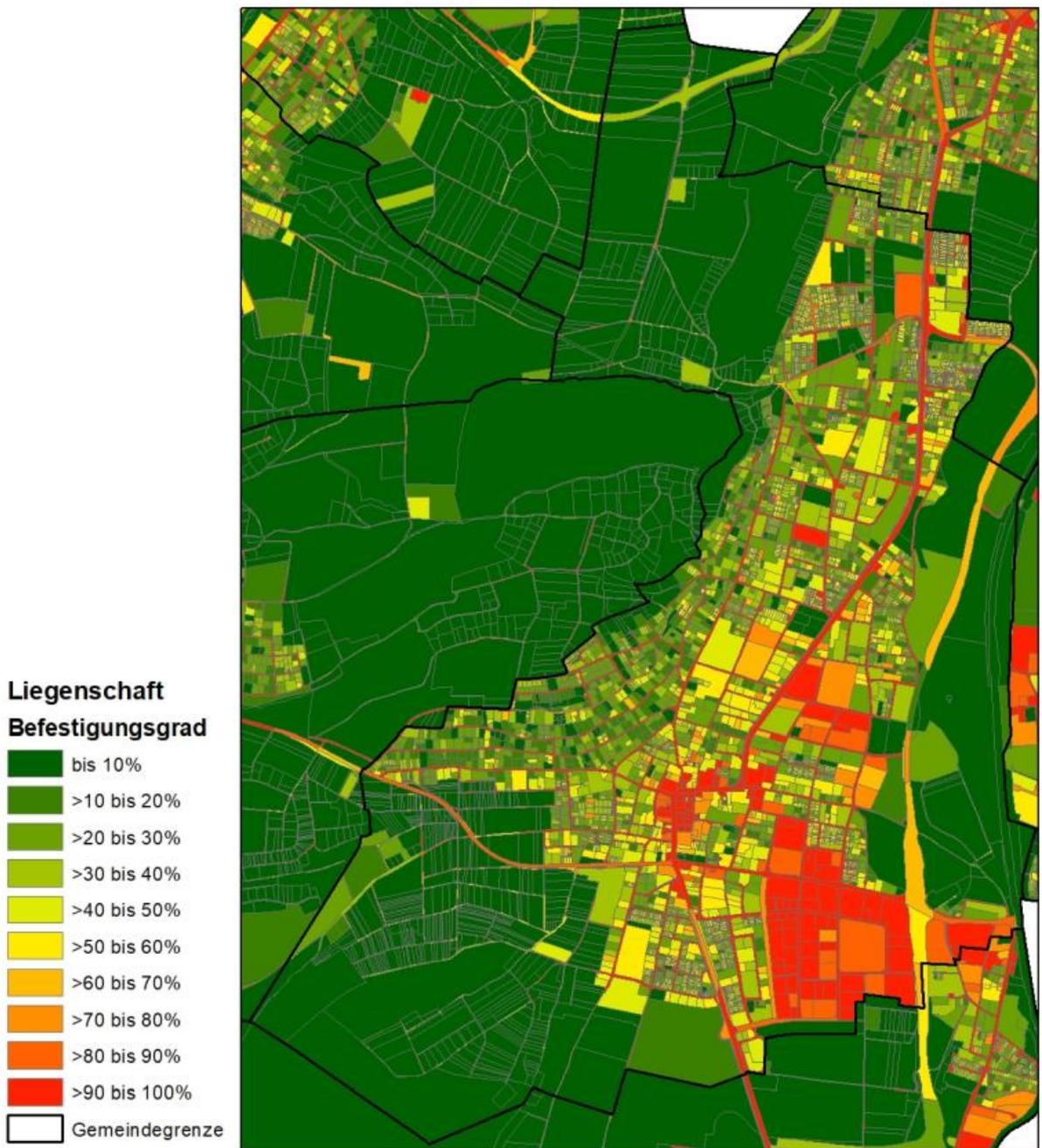


Analysekarten

Als Grundlage für die Erarbeitung der Analyse und der Ziele wurde digitale Daten einbezogen und ausgewertet.

- Befestigungsgrad
- Überbauungsgrad
- Biodiversität
- Klima: thermische Situation, Durchlüftung, Wärmebelastung in der Nacht

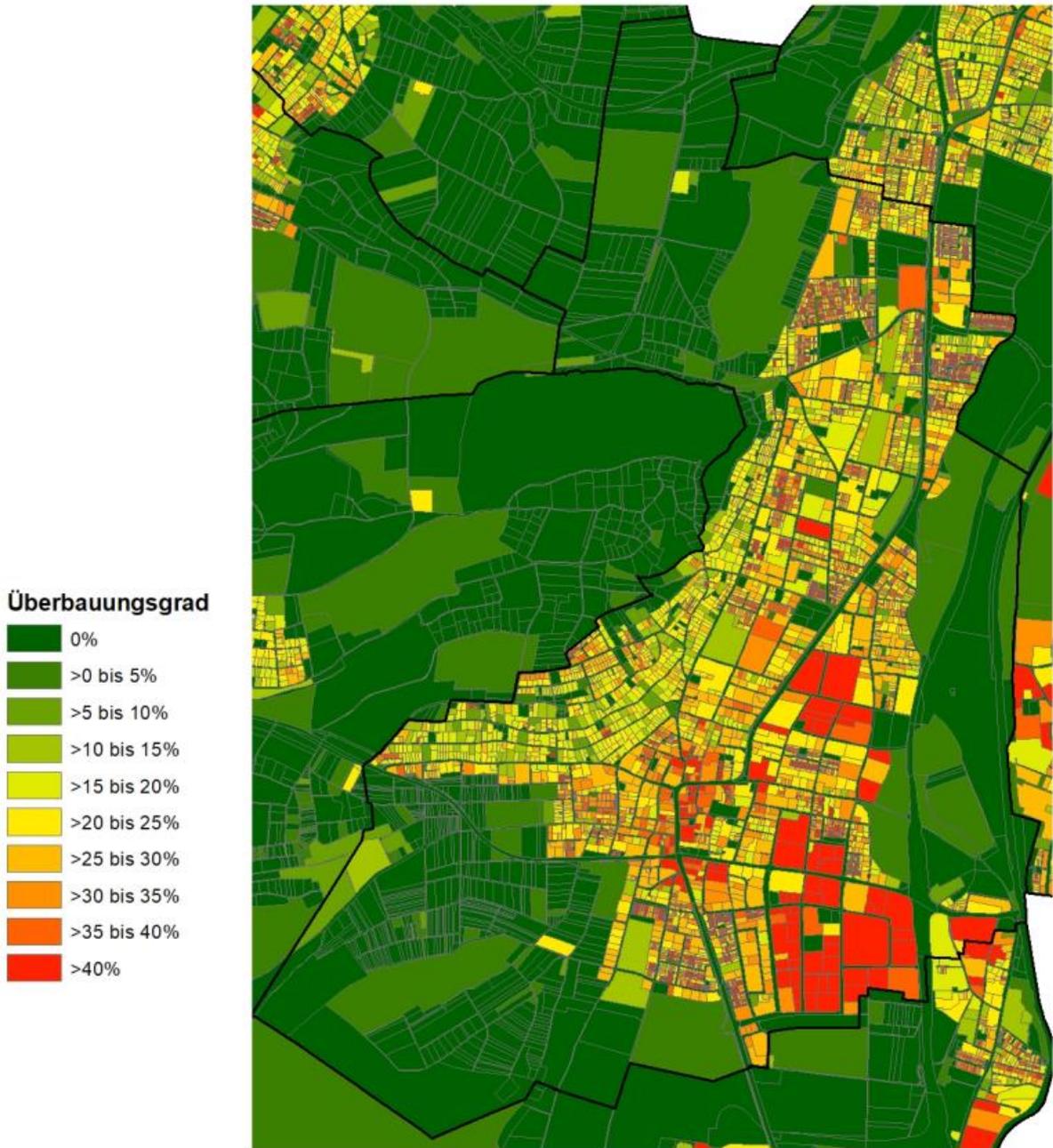
Gemeinde Reinach BL - Befestigungsgrad



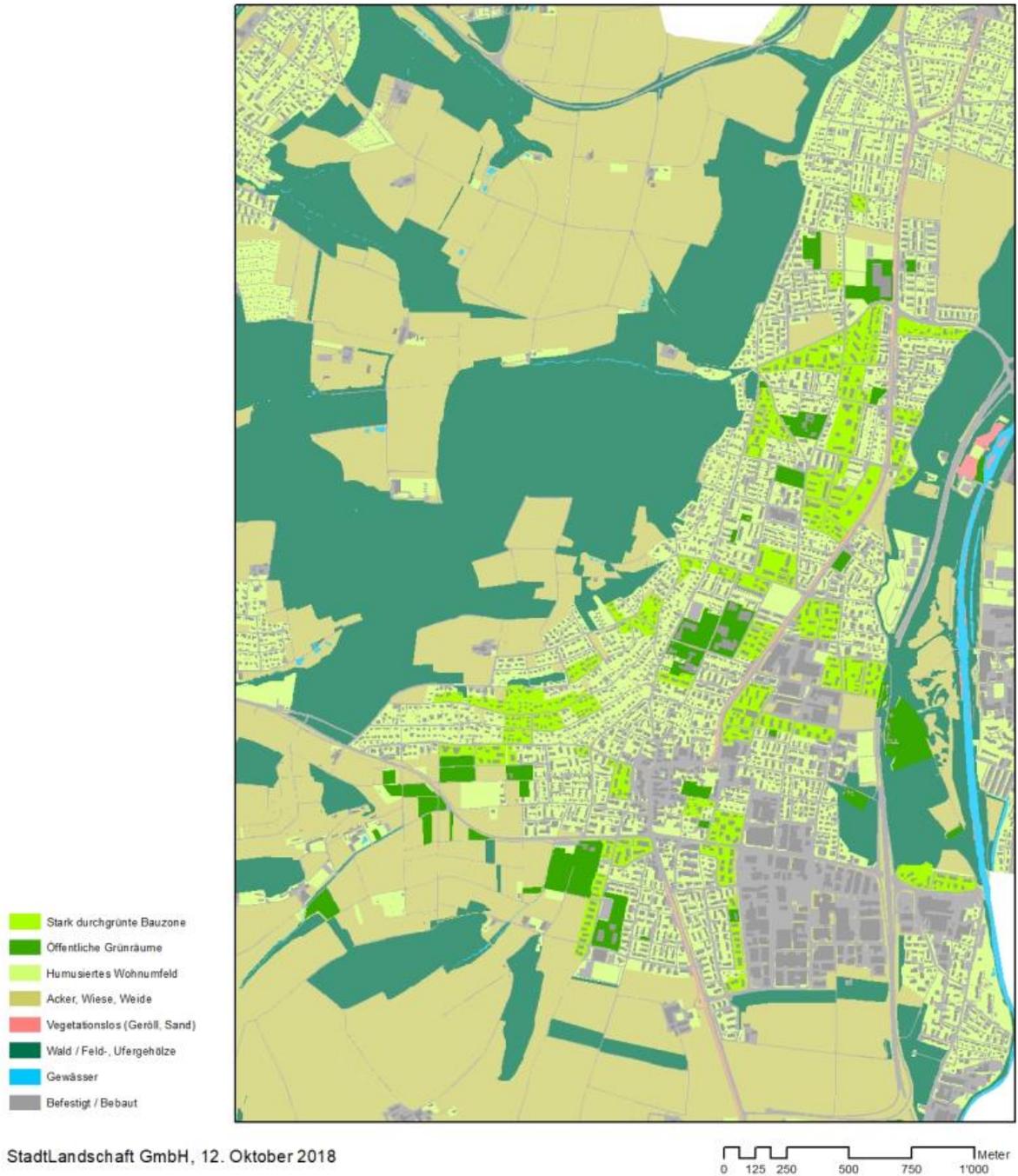
StadtLandschaft GmbH, 01. Oktober 2018



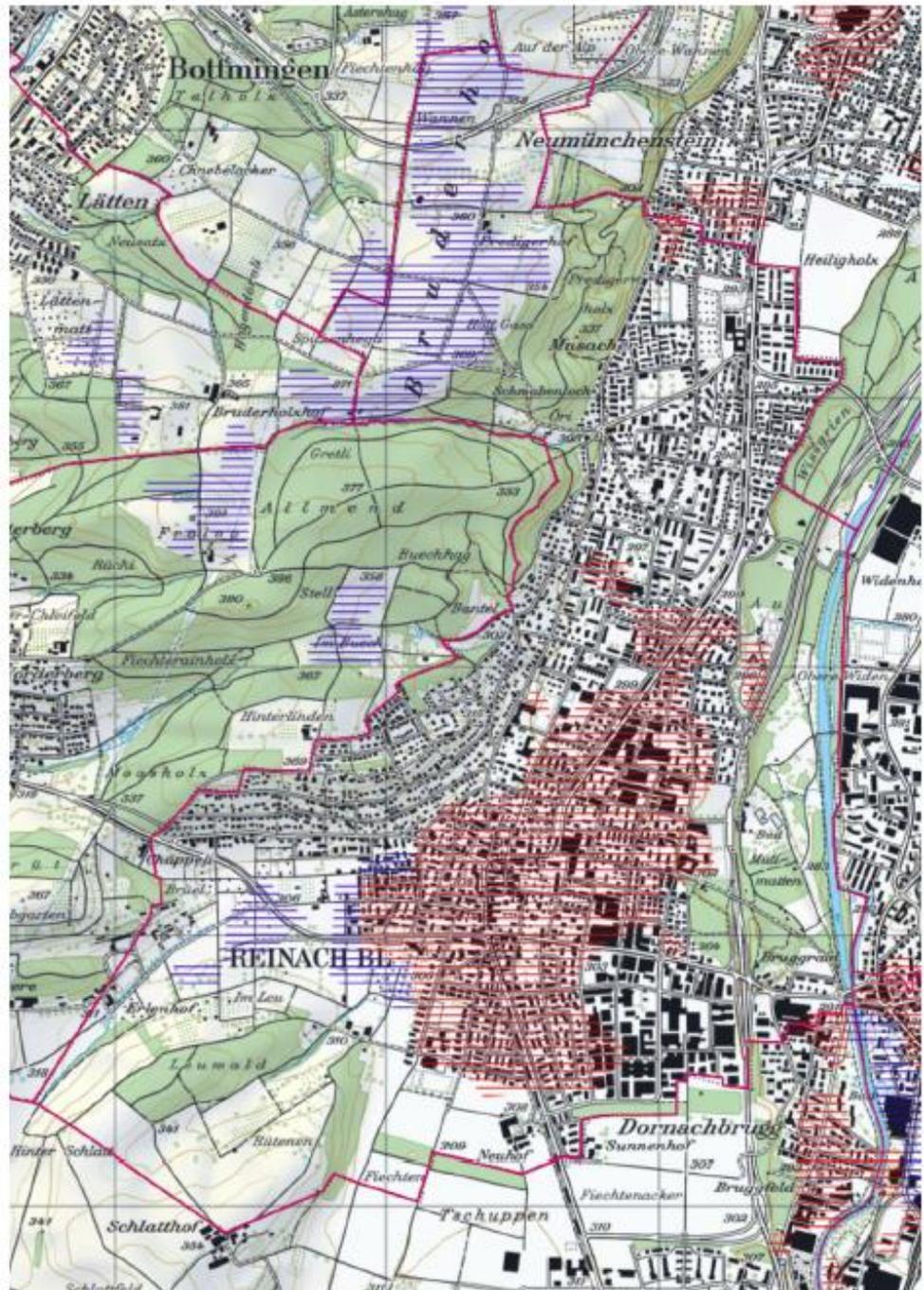
Gemeinde Reinach BL - Überbauungsgrad



Gemeinde Reinach BL - Biodiversität Grundlage



Gemeinde Reinach – thermische Situation

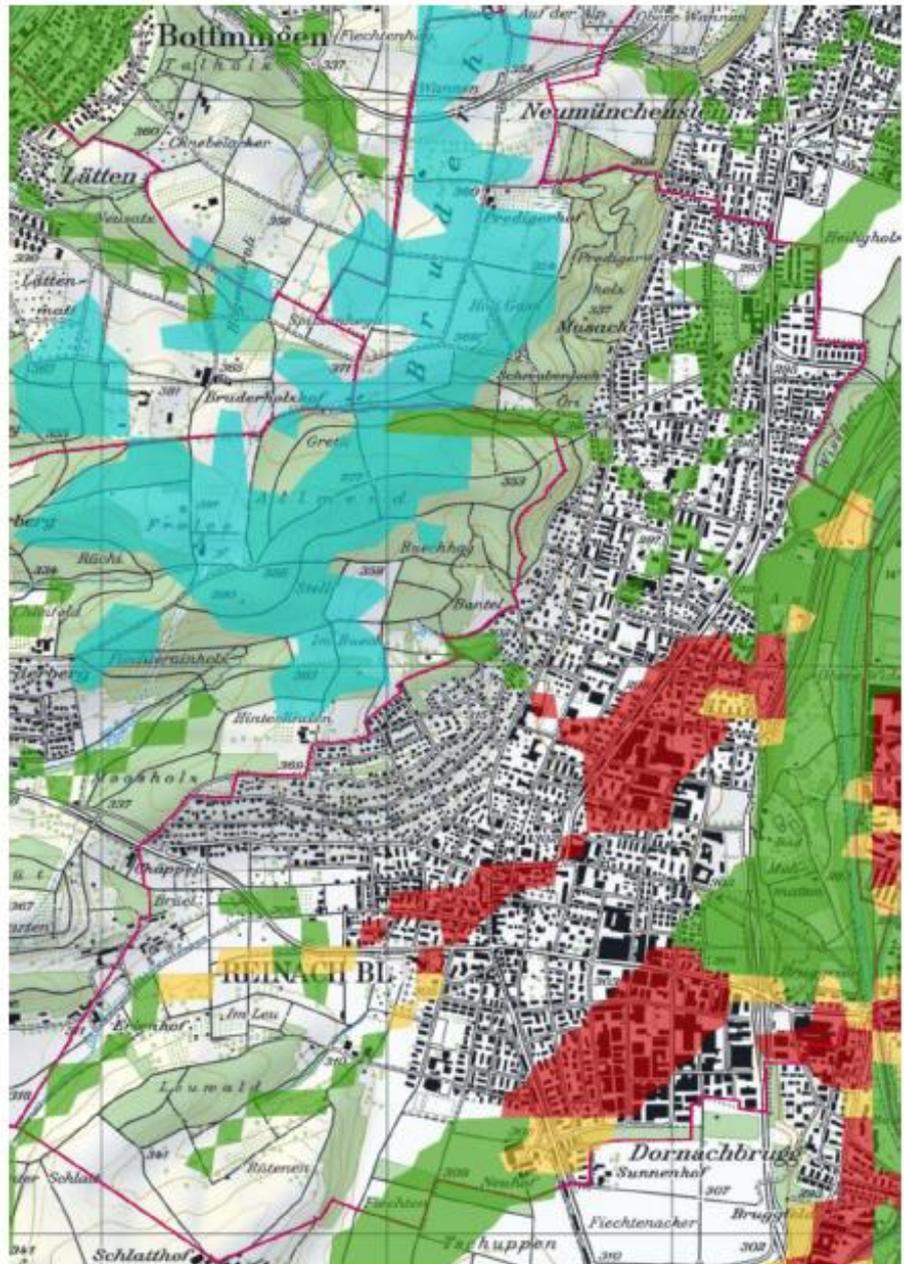


-  Wärmebelastung reduzieren
-  Kältegefährdung vermindern

Daten: REKLIP Geoviewer BL

StadtLandschaft GmbH 17.10.2018

Gemeinde Reinach – Durchlüftung



- Luftleitbahnen erhalten
- Luftleitbahnen verbessern
- Luftleitbahnen herstellen
- Windschäden vermindern

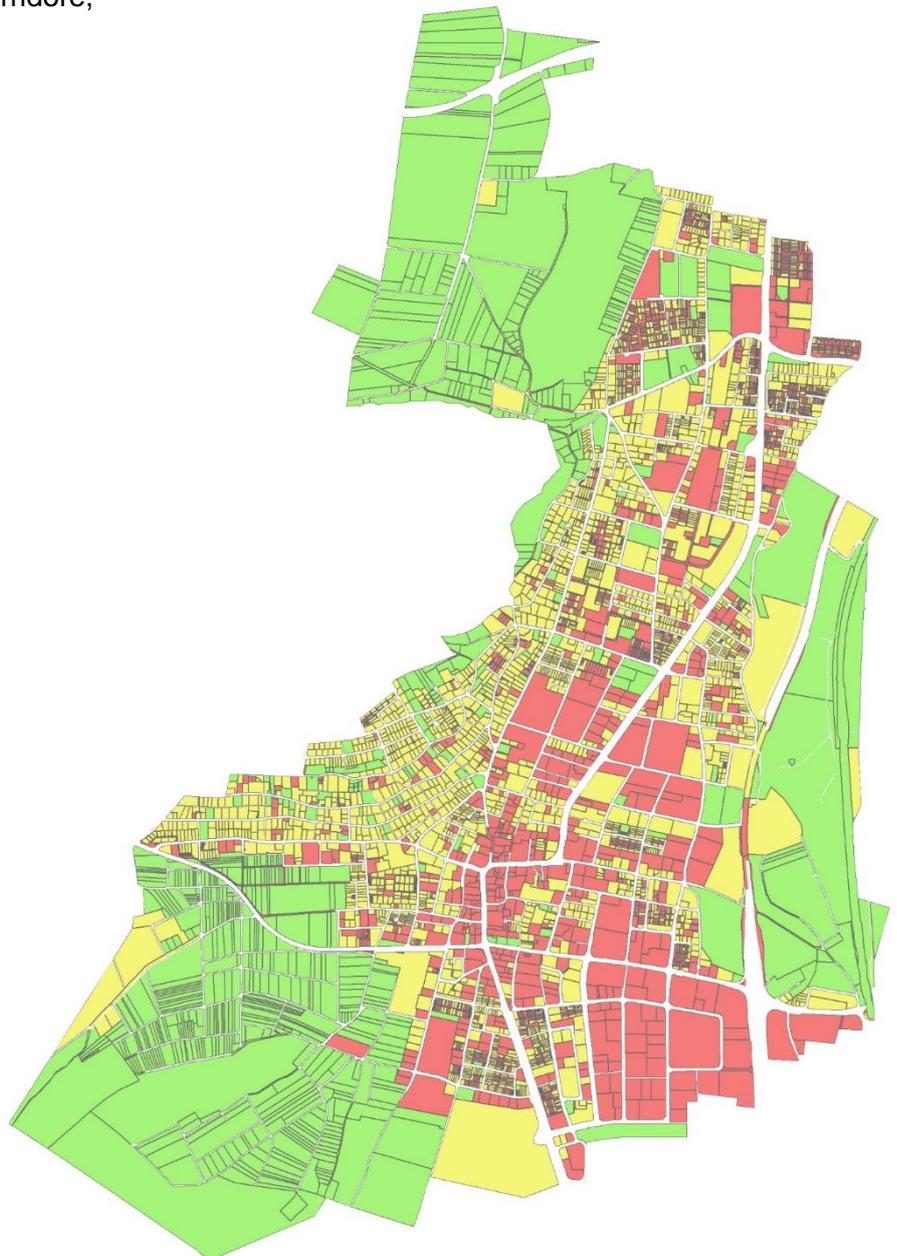
Daten: REKLIP Geoviewer BL

StadtLandschaft GmbH 17.10.2018

Gemeinde Reinach BL Potenzielle Wärmebelastung in der Nacht

Potenzielle Wärmebelastung in der Nacht aufgrund der Versiegelung und Bebauung (nicht berücksichtigt sind Windverhältnisse, Kaltluftkorridore, Topografie)

-  keine (Grünräume)
-  klein bis mässig
-  hoch bis sehr hoch



0 125 250 500 750 1'000 Meter